Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 247 **Bromberg,** Sonntag, den 28. Oktober 1934 **58. Jahrg.**

Alte Gegner.

Polens innerpolitische Sorgen.

Es war im Frühjahr 1929. Des Marschalls Pilsudski große Anstrengungen zur Konsolidierung und Gesundung der innerpolitischen Verhältnisse Polens schienen nach einer dreijährigen ungeheuren Arbeit zu einem Nichts zusammenzusinken. Um die Jahreswende 1928/29 hatten die oppositionellen Mittel- und Linksparteien sich zusammengeschlossen und den Centrolew-Block gebildet, der in einer Tagung in Krakau in unverkennbar drohender Weise sich sicher genug zu fühlen schien, seine wahren Absichten gegenüber Warschau öffentlich bekannt zu geben. Im Hintergrunde standen als geistige Stützen Dmowski und Korfanty, also Nationaldemokraten und Christliche Demokraten, die im Augenblick ihre eigenen geschichtlichen und weltanschaulichen Gegensätze gegenüber den Linksparteien vergessen hatten. Die große Gefahr für Warschau schien heraufzuziehen, auf dem Wege über eine mißbrauchte und falsche Demokratie sollte der Sejm seine Allmacht beweisen. Viel war auf dieser politischen Krakauer Tagung der Opposition von der „Stimme des Volkes" die Rede.

Diese unzweideutige Kampfansage mußte in ihren letzten Folgeerscheinungen zum Bürgerkrieg führen. Er schien nach der damaligen Lage der Dinge unvermeidlich. Ähnliche Tage wie im Mai 1926 schienen Polen bevorzustehen. Aber Pilsudski und seine Mitarbeiter erwiesen sich als die politisch und geschichtlich reiferen Persönlichkeiten, die der schwachen Ideologie der ungleichen Verbündeten von links und rechts die Beweiskraft der Tat entgegensetzten. Bevor Pilsudski die letzte Konsequenz aus der Aufstellung der Fronten zog, ließ er durch Oberst Slawek in Lodz in einer großen Rede zu verstehen geben, daß große Dinge eintreten würden. Klarer konnte der bevorstehende Sturm nicht angekündigt werden: „Die Interessen der Volksmassen und die Interessen der Abgeordneten der Opposition — das ist zweierlei."

Dann kamen die Etappen, die die Geschichte Polens innen- und außenpolitisch so grundlegend beeinflußt haben: Brest-Litowsk und die vollständige Zerschlagung der Parteiherrschaft in Polen.

Die Vorgänge jener denkwürdigen Zeit steigen heute wieder auf, weil ein Ereignis von großer Tragweite für Warschau dieses alte Bild wieder heraufbeschwört und weil man geneigt ist, in Vergleiche zu denken und auf Parallelen zu warten.

Was ist geschehen?

Korfanty, der alte Gegner und geistige Antipode Marschall Pilsudski hat unerwartet vor wenigen Tagen seine Getreuen zu einer demokratischen Tagung nach Bromberg gerufen. Diese Tatsache mußte in der breiten polnischen Öffentlichkeit wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirken. Die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung Polens hat seit wenigen Tagen mit einem Ruck eine Wendung von der Außen- zur Innenpolitik genommen. Mehr als 800 Vertreter der Christlichen Demokraten hatten sich aus allen Teilen des Landes, insbesondere aus Westpolen, Oberschlesien und Krakau eingefunden, um Korfanty in einer Form zu huldigen, deren Wirkung deutlich auf den Eindruck in Warschau berechnet wurde. In dieser demonstrativen Kundgebung mag der „oberschlesische Tiger" Augenblicke höchsten Machtbewußtseins gespürt haben. Seit 1921 sind solche Augenblicke für Korfanty nur noch sehnsuchtsvoller Traum.

Die Opposition beginnt das Haupt zu erheben. Nicht in Oberschlesien, wo der Kampf gegen den Wojewoden Grazynski der Inhalt seiner letzten Jahre geworden ist, wagt Korfanty den ersten lauten Schritt auf die innerpolitische Arena Polens, sondern in Westpolen, an der Grenze zwischen Posen und Pommerellen. Das ist bezeichnend! Seit den Tagen von Brest, die auch Korfanty gespürt hat, hat keine der noch lebenden Oppositionsparteien Polens eine derart demonstrative Heerschau ihrer Organisation gewagt. Jetzt geht der alte Fuchs aus Oberschlesien auf Vorposten. Soll die Bromberger Tagung bereits mehr bedeuten? Hat die Opposition bereits Stellung bezogen?

Ein Teil der christlich-demokratischen Opposition hat der eigenen Sicherheit doch nicht völlig getraut. Die erwarteten Vertreter aus dem Wilna- und Grodno-Gebiet ließen sich im letzten Augenblick „entschuldigen". Die Anwesenden „vereinigten sich unter der christlich-demokratischen Flagge, die nicht durch Bruderblut befleckt ist". Eine böse Anspielung, die man in Warschau, wo man für diese Dinge außerordentlich hellhörig ist, verstehen wird. Man wagte sie in Bromberg, weil man annimmt, daß die unzähligen außenpolitischen Probleme die ganze Arbeitskraft der Männer um Pilsudski in den letzten Monaten vollauf beansprucht haben, und weil die außenpolitischen Vorgänge jetzt so stark das Interesse der polnischen Öffentlichkeit beanspruchen, macht sie Korfanty zum Ausgangspunkt seiner Kampfansage an Warschau, um dann erst mit den innerpolitischen Ereignissen abzurechnen. Der Ton aber, in welchem Korfanty die heutigen Machthaber zu kritisieren versuchte, ist ein weiteres sensationelles Moment.

Wenn der Ausgangspunkt der oppositionellen Regsamkeit in Westpolen liegen soll, dann mußte Korfanty natürlich mit der Frage der deutsch-polnischen Annäherung beginnen. „Ich habe immer betont, daß eine Besserung der Beziehungen zu Deutschland notwendig sei, aber zwischen Besserung und Verbrüderung, deren Zeugen wir jetzt sind, ist ein himmelweiter Unterschied." — Und dann beruft sich Korfanty auf den „Volkswillen", indem er sagt: „Diese Vorbehalte gegenüber manchen Maßnahmen des Außenministers Beck hat ein sehr großer Teil unseres Volkes." In einer Entschließung, die von Korfanty und seinen Anhängern beschlossen wurde, werden diese „Vorbehalte" zu einer Forderung erhoben: „Polen soll zwar leidliche Beziehungen zu Deutschland unterhalten, dies darf aber niemals den Eindruck erwecken, als verbündeten wir uns mit Deutschland gegen andere Staaten." Die Besserung der Beziehungen Polens zu Rußland seien nach Ansicht Korfantys erfreulich, genügten aber noch nicht. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich müßten für die polnische Politik eine Selbstverständlichkeit sein. Das sei der Schlüssel zur Zukunft Polens. Korfanty „stellte fest", daß der augenblickliche Zustand nicht dem Willen des polnischen Volkes entspreche. Die letzte Tagung in Genf nahm Korfanty zum Anlaß, um gegen Warschau mit der Waffe der Ironie vorzugehen: „Nicht das Land ist eine Großmacht, das die lautesten Minister hat, sondern dessen Vertreter das ganze Volk hinter sich haben. Wenn wir hören, daß Deutschland mit unserem Genfer Erfolge zufrieden war, dann müssen wir etwas außerordentlich Ungeschicktes begangen haben." Zum Schluß holt Korfanty zu einem innerpolitischen Schlage aus. Alles, was in den letzten Jahren gemacht worden sei, habe sich als Fehlgriff erwiesen, z. B. die Schulreform, die Reform der Selbstverwaltung und die Reform des Sozialversicherungswesens. Niemals habe es so viel Korruption gegeben wie in den letzten Jahren, der Staatshaushalt weise ungeheure Fehlbeträge auf, und die Armut in Stadt und Land nehme ungeheure Ausmaße an.

Gemeinsam mit dem Obersten Rat der Christlichen-Demokraten kündigt Korfanty bei den nächsten Wahlen eine „gemeinsame nationale und katholische Front" an. Wer soll dazu zählen? Nun — in erster Linie die Nationaldemokraten Dmowskis. Sie haben sich zwar seit dem letzten, vom ermordeten Innenminister Pieracki gegen sie gerichteten Schlage noch nicht erholen können. Ihre Jugendorganisation, das „Großpolnische Lager" (Obwiepol), ist aufgelöst, nachdem sich eine radikale Gruppe abgesplittert hatte, die gleichfalls verboten worden ist. Ein Großteil der nationaldemokratischen Jugend ist längst den toten Doktrinen Dmowskis entfremdet und befindet sich heute in der Pilsudski-Organisation „Legjon Młodych". Dmowski rechnet immer noch auf sie und Korfanty entwickelt daher das „gemeinsame" außenpolitische Programm zum „neuen Gewinn der Jugend". Aus diesem Grunde beginnt Korfanty seinen Vorstoß auf westpolnischem Gebiete, weil es der deutsch-polnischen Frage ein besonderes Interesse entgegenbringt. Sein Vorstoß steht in stillem Einverständnis mit dem großen Deutschenhasser Dmowski, dem zur Zeit in Posen die Hände gebunden sind. Wenn die Zeit reif ist, dann glaubt diese „nationale und katholische Front" auch mit den dezimierten Reihen der marxistischen Gruppierungen zu rechnen, weil sie hofft, daß der Sozialistenführer Niedzialkowski die Zeit nach 1930 nicht vergessen hat. Der gemeinsame Haß soll dann das Bindemittel der geeinten Opposition werden.

Die Opposition will also wieder ein Machtfaktor im innerpolitischen Leben Polens werden, außenpolitisch aber will sie sich zwischen Warschau und Berlin schieben und glaubt dem auch äußerlich Ausdruck zu geben, indem sie drohend ihr Haupt auf westpolnischem Gebiet erhebt und die längst verklungene These vom „deutschen Erbfeind" schnell wieder aufleben läßt, bevor sie vielleicht im Sinne der neuen Wendung an Schlagkraft verliert. Die Christlich-Demokraten und Nationaldemokraten wagen es, weil sie auf die Not des Landes spekulieren, weil sie auf die große Zahl der Arbeitslosen bauen, weil sie den Etatismus in Grund und Boden kritisieren, und weil sie wissen, daß die Minderheitenfragen Polens ungelöst geblieben sind, auch wenn den Ukrainern letzthin kleine kulturelle Zugeständnisse gemacht worden sind. Mit all diesen Faktoren rechnen Korfanty und Dmowski, die alten Gegner Pilsudskis. Sie hoffen, an Boden zu gewinnen, noch bevor der deutliche Sozialisierungs-Kurs Warschaus in den Reihen der alten Marxisten an Anhängern gewinnt.

Was werden Pilsudski und seine Mitarbeiter tun? Werden sie die Opposition, die sich selbst einst sehr schlecht in die Geschichte des neuen Polen eingeschrieben hat, weiterhin gewähren lassen? Oder wird Pilsudski unverhofft einen neuen Schlag vorbereiten?

Die kommenden Monate stehen im Zeichen dieser Frage. Die Sorgen sind nicht klein; aber immer noch haben sich die Männer um Pilsudski als Meister aller Schwierigkeiten erwiesen. Heute handelt es sich nur darum, der Schwierigkeiten Herr zu werden, ohne nach außen hin größere Erschütterungen aufkommen zu lassen. Es scheinen sich mancherlei Dinge vorzubereiten.

„Polnisch-französisches Bündnis auf dem Papier."

Der Widerhall des neuen deutsch-polnischen Staatsaktes.

Berlin, 27. Oktober. (PAT.)

Die gesamte deutsche Presse veröffentlicht an sichtbarer Stelle die amtliche Meldung von der Erhebung der diplomatischen Vertretungen Deutschlands und Polens zum Range von Botschaften. Einige Blätter bringen im Zusammenhange damit den Lebenslauf und die Photographien der beiden Botschafter, wobei sie betonen, daß der deutsch-polnische Staatsakt unmittelbar nach der Ankunft des Ministers Lipski in Berlin abgeschlossen worden sei.

Die halbamtliche **„Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz"** schreibt in einem Kommentar über den Beschluß der Deutschen und der Polnischen Regierung, die beiderseitigen Gesandtschaften zum Range von Botschaften zu erhöhen, u. a.:

Diese Beschlüsse werden in den beiden Ländern eine lebhafte Aufnahme finden, da sie die Konsequenzen aus der schon seit längerer Zeit bestehenden Lage ziehen. Es entspricht vollkommen der politischen Richtung der Verständigung und Zusammenarbeit, wenn die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch die entsprechende repräsentative Form erhalten, die bereits zwischen Polen und anderen Großmächten besteht. Der Umstand, daß Großbritannien, Frankreich, Italien, die Türkei, der Sowjetverband und die Vereinigten Staaten schon seit Jahren ihre Botschaften in Warschau unterhalten, mußte den beiden Ländern

mit Rücksicht auf die befriedigende Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen

den Wunsch nahelegen, den diplomatischen Vertretungen Deutschlands in Warschau und Polens in Berlin einen entsprechenden diplomatischen Rang zu verleihen. Während der Gesandte nur seine Regierung vertritt, ist der Botschafter ein persönlicher Vertreter seines Staatschefs und kann in diesem Charakter jeden Augenblick eine Audienz bei dem Staatschef des anderen Landes erbitten, wobei er vor dem Gesandten den Vorzug hat. Diese Privilegien, aber auch das größere persönliche Ansehen der Botschaften besitzen selbstverständlich große Vorteile für die praktische Arbeit.

Der Vertreter Deutschlands in Warschau befindet sich auf einem für die europäische Politik ungeheuer wichtigen Posten. Das sich in ihrer fortschreitenden Entwicklung immer mehr konsolidierende

Polen ist ein Faktor, mit dem man in allen internationalen Fragen rechnen muß.

Es besitzt eine entscheidende Bedeutung in dem großen Komplex der osteuropäischen Fragen. Warschau ist zum Mittelpunkt einer durchaus selbständigen und zielbewußten Politik geworden, die an keine fremden Doktrinen oder Systeme gebunden ist.

Dies ist auch für Deutschland ein genügender Grund, um für sich dort die beste Vertretung zu schaffen. Für die beiden neuen Botschaften in Berlin und in Warschau bedeutet der Beschluß ihrer Regierungen gleichzeitig eine persönliche Anerkennung für die großen Verdienste, die sie sich um die praktische Durchführung der neuen deutsch-polnischen Politik erworben haben, deren friedlich konstruktive Ziele so sehr der Sehnsucht der beiden Völker und den allgemeinen Interessen Europas entsprechen.

In der **„Deutschen Allgemeinen Zeitung"** heißt es, daß durch die Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften in besonders sinnfälliger Weise der Wille Deutschlands und Polens unterstrichen wird, die guten Beziehungen, die im Vorjahr angebahnt worden sind, weiter auszubauen. Die **„Deutsche Zeitung"** stellt fest, daß die beiden Regierungen den Beweis dafür erbracht haben, welch eine große Bedeutung sie der Erhaltung der bestmöglichen gegenseitigen Beziehungen beimessen. Darüber hinaus habe die neue Vertiefung der deutsch-polnischen Freundschaft, die in der Erhöhung der beiderseitigen Vertretungen zum Range von Botschaften zum Ausdruck gekommen ist, bewiesen, daß es nicht schwer sei, eine Befriedung mit Hilfe eines zweiseitigen Abkommens zu erreichen, das sich auf die gegenseitige Achtung und auf das gegenseitige Vertrauen stützt, und daß man auf diese Weise mehr dem Frieden dient als durch das System der auf Mißtrauen aufgebauten regionalen Pakte.

Die **„Berliner Börsenzeitung"** erklärt, daß die Anerkennung Polens als Großmacht durch Deutschland, die nach außen hin durch die Bildung der Deutschen Botschaft in Warschau zum Ausdruck gebracht wurde, für Deutschland selbstverständlich gewesen sei, da sie dem natürlichen Ansehen des Polnischen Staates entspreche. Die Beschlüsse der beiden Regierungen enthielten keine Schärfe gegen Frankreich, ebenso sei bei dem Abschluß der deutsch-polnischen Verständigung von beiden Seiten ausdrücklich festgestellt worden, daß das Abkommen sich nicht gegen eine dritte Macht richtet.

*

Göring beglückwünscht Botschafter Lipski.

Berlin, 27. Oktober. (DNB) Ministerpräsident General Göring hat dem Präsidenten der hellenischen Republik, Exzellenz Zaimis, zu seiner Wiederwahl und dem bisherigen polnischen Gesandten, Exzellenz Lipski, anläßlich seiner Ernennung zum Botschafter in herzlich gehaltenen Telegrammen aufrichtige Glückwünsche übersandt.

Nervosität der Pariser Presse.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ bringt Auszüge aus einigen Stimmen der französischen Presse, die über den neuen deutsch-polnischen Staatsakt eine ziemliche Nervosität verraten. Wir lesen da:

Die Beunruhigung auf Grund von phantastischen Gerüchten über die Möglichkeit eines deutsch-polnisch-ungarischen Blocks und falsche Informationen treten in umfangreichen Kommentaren in die Erscheinung, mit denen die französische Presse die Meldung von dem Beschluß der Deutschen und der Polnischen Regierung versieht, die gegenseitigen Gesandtschaften zum Range von Botschaften zu erheben. Ein beunruhigendes Gefühl löst in Frankreich das Zusammentreffen dieser Beschlüsse mit dem letzten Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös in Warschau aus, woraus eine Reihe von Pariser Zeitungen, u. a. „Echo de Paris“, „Paris Soir“, „L'Intransigeant“, „Liberté“ usw. den Schluß ziehen, daß in Mitteleuropa

ein Block Berlin—Warschau—Budapest

im Entstehen begriffen sei. Die falschen Informationen schöpfen die Pariser Abendzeitungen aus dem am Freitag früh im „Echo de Paris“ erschienenen Artikel von Pertinax, dem es scheint, daß die einzige Botschaft in Warschau bis jetzt die französische Botschaft war.

Mit dem Ausdruck der Freude darüber, „daß der Korridor von nun an lediglich dem Austausch von Botschaftern dienen werde“, schreibt J. Bainville in der im allgemeinen polenfreundlichen **„Liberté“**: „Um so besser! Mag sich Deutschland an seine Grenzen gewöhnen! Es kann nichts Besseres geben, als die Beseitigung von Konfliktstoffen. Eine andere Sache ist es, ob diese Befriedung aufrichtig ist. Wäre ich Pole, so würde ist sie zu schön finden, als daß sie dauernd sein könnte.“

Die Erhöhung der deutschen und der polnischen Gesandtschaften zu Botschaften nennt Pierre Bernus im „Journal des Débats“ eine Ergänzung zu der unter dem Einfluß Berlins (?) zustande gekommenen polnisch-ungarischen Annäherung. Diese Zusammenarbeit werde Deutschland nach Ansicht des französischen Publizisten ermutigen, seine abenteuerliche Politik im Westen weiter zu führen.

Unter diesen Bedingungenn, so schreibt er, wäre es absurd, ja sogar lächerlich, von einem polnisch-französischen Bündnis zu sprechen, das in Wirklichkeit nur auf dem Papier existiert.

Das Blatt schließt mit dem Wunsche, daß Polen, das doch leben möchte, seine Orientierung ändere, bevor es zu spät ist.

*

Das Echo in der polnischen Presse.

Die Tatsache der Erhöhung der gegenseitigen diplomatischen Vertretungen Deutschlands und Polens zum Range von Botschaften werden von den meisten Blättern des Regierungslagers mit erläuternden, bündigen Bemerkungen versehen. Im Gegensatz hierzu werden in einzelnen Blättern der nationalistischen Opposition die französischen Stimmen unter Überschriften, wie „Polen — der Verbündete Deutschlands“, besonders unterstrichen. Es fehlt in diesen Blättern nicht an Zwischenbemerkungen, daß sich von den außerordentlich beunruhigten Stimmen der französischen Presse grell die Befriedigung der Berliner Presse abhebe.

*

Stanisław Stroński

hält im „ABC“-Blatt einen kleinen Vortrag darüber, daß es sich eigentlich heute nicht mehr lohne, polnischer Botschafter zu sein. Diese Trauben erscheinen ihm zu sauer! Aus welchem Grunde? Herr Stroński führt aus:

„Eine Botschaft ist zum Unterschiede von einer Gesandtschaft noch etwas ganz anderes (als eine Vertretung höherer Rangklasse). Dies gilt bezüglich des inneren Inhalts, nicht nur bezüglich der äußeren Ausschmückung. Ein Botschafter ... ist ein solcher Vertreter der Politik seines Staates, der mit einer umfassenden Selbständigkeit ausgestattet ist, von der Gebrauch zu machen ... nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht des Botschafters ist.“ Die Musterbeispiele von selbständig handelnden Botschaftern der Vorkriegsepoche wie Paul Cambon in London, Jules Cambon in Berlin, Barrère in Rom oder — Delcassé in Petersburg, auf welche er dann hinweist, dienen ihm als Maßstab, mit dem es ihm beliebt, gerade jetzt herauszupoltern, während er diesen Maßstab bei anderen Gelegenheiten, und Besetzungen von polnischen Botschaftsposten ruhig in der Requisitenkammer liegen ließ.

„Ein Botschafter muß, um wirklich handeln zu können, ständig und gut wissen, welches die Außenpolitik des Staates ist, wohin sie strebt und auf welchen Wegen sie ihre Ziele erreichen will. Um nun von Zeit zu Zeit eine nebelhafte Fassung der Richtung der Außenpolitik oder unverhofft einen strikten Auftrag bezüglich einer besonderen Maßnahme zu erhalten, — dazu braucht man nicht Botschafter, auch nicht bevollmächtigter Gesandter zu sein; denn hier paßt am besten der Begriff des Geschäftsträgers, der eine Weisung, gleichsam für den gegebenen Fall und ohne Kontinuität ausführt. Und der ganze gegenwärtige innere Modus der Führung der Außenpolitik und Diplomatie ist ausgezeichnet für solche Sofort-Schritte von Geschäftsträgern, nicht aber für die Wirksamkeit von Botschaftern geschaffen.“

Wenn also ein Botschafter — so sagt Stroński weiter — in einer Hauptstadt nur scheinbarer Botschafter ist, so vermindere dies seine Wirkungsmöglichkeit. Bei einem derartigen Sachverhalt können sich Botschaften mehren, „ohne daß etwas wachse und erstarke.“

Herr Stroński hält — wie man sieht — die Rolle eines polnischen Botschafters nicht für beneidenswert. Man genieße zwar die äußeren Ehren dieser Stellung; doch der Wirkungskreis sei dem eines Geschäftsträgers gleich. Über das Meritum der Behauptung Strońskis mögen Sachkundige mit ihm hadern. Uns fällt an seinen Betrachtungen zunächst der Umstand auf, daß er sie gegenüber der polnischen Botschaft in Berlin anstellt. Vorher nahm er an den Grenzen, welche die Leitung der polnischen Außenpolitik gemäß der bekannten Sachlage der Aktionsfreiheit der polnischen Botschafter sicherlich ebenfalls setzte, wenigstens öffentlich nicht Anstoß. Jetzt spricht er sogar von „Scheinbotschaften“, aus denen „nichts erwachsen“ könne ... Und weiter: Vor 1926, als Strońskis Parteigenossen auf diplomatischen Posten in London, Paris, Rom usw. zu wirken hatten, hat sich der nationaldemokratische Kritiker nicht beklagt. Übrigens riechen Strońskis Mäkeleien stark nach müßiger akademischer Gedankenspielerei. Es kommt doch hauptsächlich darauf an, ob eine Außenpolitik gut oder schlecht sei; die Verteilung der Kompetenzen ihrer Organe ist für die Qualität der Politik von gar keinem Belange. Ob der polnische Botschafter — als solcher nur „Schein-Botschafter“ sei oder nicht, ist z. B. für Berlin unwesentlich; das Wesentliche besteht darin, daß der bei der Deutschen Reichsregierung akkreditierte Botschafter allen anderen akkreditierten Botschaftern völlig gleichgestellt ist, was durchaus der Fall ist und von Herrn Stroński nicht bestritten werden kann.

Graf Raczyński

— Botschafter in London.

Graf Edward Raczyński, der bisherige ständige Delegierte der Republik Polen beim Völkerbund hat das Agrément der Englischen Regierung zum Botschafter Polens in London erhalten. Seine Ernennung ist bis jetzt noch nicht offiziell bekannt gegeben worden. Die polnische Presse weiß aber schon heute zu berichten, daß Graf Raczyński sein neues Amt in den nächsten Wochen antreten wird. Der Krakauer „Czas“, ein konservatives Organ des Regierungslagers, widmet dem neuen Botschafter einen Artikel, der sich in nachstehenden Gedankengängen bewegt:

Durch diese Wahl hat den Gipfel der diplomatischen Laufbahn ein noch junger Mann erklommen, der sich bereits auf einer Reihe von verantwortlichen Stellungen überaus vorteilhaft zu erkennen gab. Die Wahl des Grafen Raczyński zum Botschafter in London wurde mit allgemeiner Anerkennung aufgenommen und legt ein schmeichelhaftes Zeugnis von der Stabilisierung der Personalpolitik unseres Außenministeriums ab, soweit es sich um die Besetzung der höheren und verantwortlichen Auslandsvertretungen handelt.

Die Ernennung des Grafen Raczyński zeugt — ebenso wie die kürzliche Ernennung des Herrn Łukasiewicz zum Botschafter in Moskau, des Herrn Lipski zum Gesandten (jetzt Botschafter) in Berlin, des Herrn Gawroński zum Gesandten in Wien und anderer — noch von etwas anderem: daß man die Epoche einer Generation unserer Diplomatie abschließt, und daß eine neue beginnt. Unsere wichtigsten Auslandsvertretungen werden konsequent nicht mehr durch Männer besetzt, die ehrenhalber in das Außenministerium gekommen sind, sondern durch solche, die sich das Außenministerium selbst erzogen hat, von wahrhaften diplomates de carrière, die von unten angefangen haben, von den bescheidensten Stellungen und die durch Arbeit, Ausdauer, Verstand oder Talent in kurzer Zeit in den Vordergrund getreten sind. Dies sind alles junge Männer, im besten Alter, und doch langjährige Kollegen. Sie geben also die Garantie, daß sie die Zentrale des Außenministeriums, durch die sie gegangen sind, gut kennen, daß sie streng apolitische (soll wohl heißen: nicht parteipolitische) Beamte sind. Man kann kühn annehmen, daß die meisten von ihnen ein dutzend Jahre auf ihren Ämtern bleiben und auf diese Weise die Stetigkeit der Arbeit in unseren Auslandsvertretungen sichern werden. Sie werden eine weniger schwierige Aufgabe haben, als die vorige, ältere Generation unserer Diplomatie, die Polen das Fenster in die Welt öffnen mußte und ohne eigene Traditionen die ersten polnischen Schritte auf dem Schachbrett der Welt machte. Dagegen haben sie eine bessere fachliche Vorbereitung. So ist denn, wenn es auch schwer wäre, die Verdienste der ersten Generation unserer Diplomaten hoch genug einzuschätzen, trotzdem zu hoffen, daß die zweite Generation vielleicht noch mehr die ihrer harrenden schwierigen Aufgaben lösen wird.

Botschafter Raczyński übernimmt den Londoner Posten nach einem der bedeutendsten Vertreter der alten Generation unserer Diplomaten: nach dem Botschafter Skirmunt. Während seines zwölfjährigen Aufenthalts an der Themse hatte Skirmunt dauernde Fundamente unter die polnisch-englischen Beziehungen gelegt und durch seine Bildung und seinen außergewöhnlichen Takt in London für sich eine Position errungen. Dies wird dem Grafen Raczyński seine Aufgabe erleichtern, um so mehr, als er selbst mit seinem hervorragenden Vorgänger in London als dessen Sekretär zusammengearbeitet hat. Er wird ebenso wachsam die Entwicklung der britischen Politik verfolgen, ebenso würdig unser Land vertreten und ebenso taktvoll und diskret darauf achten müssen wie Herr Skirmunt, daß unsere Interessen sowohl die politischen als auch die wirtschaftlichen, die mit jedem Tage an der Themse größer werden, keine Einbuße erleiden. Schließlich ist es seine Aufgabe, dauernd an der Festigung unserer Bande mit Großbritannien zu arbeiten, deren politische, wirtschaftliche, moralische und sittliche Kultur den besten Teil der Zivilisation der Welt bildet. Er wird auch die Annäherung im Auge behalten müssen, an der Polen nur hundertfach gewinnen kann.

Dahin sind zum Glück die Zeiten, da jeder unserer Gesandten oder Botschafter ja Räte oder Sekretäre „ihre“ Politik vertraten oder machten. Heute „macht“ — und dies ist eine unumgängliche Vorbedingung jeder erfolgreichen Tätigkeit — die Außenpolitik nur der Außenminister. Die Botschafter und Gesandten sind nur ausführende Organe seiner Weisungen. Die ausführenden Organe können schlecht, sie können auch gut sein, sie können eine gewisse Politik verderben oder ihren Erfolg beschleunigen, sie können gute Berater sein, aber auch miserable Schmeichler In der Person des Grafen Raczyński gewinnt unser Außenministerium in London einen Botschafter, dessen Takt, Bildung, Diskretion, Loyalität und Wachsamkeit das Vertrauen der Wierzbowa-Straße nicht täuschen werden, davon sind wir überzeugt.

Diplomatenempfänge bei Hitler.

Suritz überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Berlin, 27. Oktober. (DNB) Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag den neuernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, Herrn Jakob Sacharjewitz Suritz, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Empfang fand im Hause des Reichspräsidenten statt. Der Botschafter wurde nach dem üblichen Zeremoniell von dem Chef des Protokolls, Gesandten Graf Bassewitz von der Botschaft abgeholt und im Wagen des Führers zum Hause des Reichspräsidenten geleitet; das Personal der Botschaft folgte in besonderen Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeigungen. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teil.

Im Anschluß an den Botschafter der UdSSR empfing der Führer und Reichskanzler den neuernannten Gesandten der Union von Südafrika, Herrn Dr. S. F. N Gie, sowie den neuernannten kubanischen Gesandten, Herrn Dr. Aurelio Fernandez Concheso, zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Amtsniederlegung Jägers.

Evangelischer Bischofsrat zur Behandlung kirchenpolitischer Fragen.

Berlin, 27. Oktober. (DNB.)

Kirchenamtlich wird mitgeteilt:

Die deutschen evangelischen Landesbischöfe und Bischöfe einschließlich der süddeutschen geistlichen Kommissare waren am Donnerstag und Freitag am Sitz der Reichskirchenregierung versammelt. Unter dem Vorsitz des Reichsbischofs wurden innere Kirchenfragen besprochen. Es herrschte völlige Einmütigkeit. Der Reichsbischof berief einen Bischofsrat, der in der Hauptsache die kirchenpolitischen Fragen behandeln soll.

Vorher gab der Reichsbischof folgendes, unter dem 26. Oktober an ihn gerichtetes Schreiben des Rechtswalters der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, bekannt:

„Herr Reichsbischof!

Nach grundsätzlicher Erledigung der mir gestellten Aufgabe der organisatorischen Gestaltung der Deutschen Evangelischen Kirche lege ich, wie ich Ihnen schon vor einiger Zeit angekündigt habe, meine kirchenpolitischen Funktionen in Ihre Hände zurück. Es ist meine Überzeugung, daß der innere kirchliche Ausbau und Aufbau, der nun mit Einsatz aller Kräfte zu beginnen ist, nur auf die tätige Mithilfe des Landes gegründet werden kann. Ich schlage Ihnen deshalb vor, einen engeren Rat der Bischöfe zu berufen, der Ihnen für die Aufbauarbeit im Sinne wahrhafter Befriedigung zur Verfügung steht. Ich hoffe und wünsche, daß das Werk zum Heil des deutschen Volkes gelingt.“

Adolf Hitler zu den Glaubensdogmen.

Bemerkenswert ist auch der immer heftiger einsetzende Kampf gegen die dogmatischen Grundlagen der einzelnen Kirchen, ohne die aber auf dieser Welt von Menschen der praktische Bestand eines religiösen Glaubens nicht denkbar ist.

Die breite Masse eines Volkes besteht nicht aus Philosophen; gerade aber für die Masse ist der Glaube häufig die einzige Grundlage einer sittlichen Weltanschauung überhaupt.

Die verschiedenen Ersatzmittel haben sich im Erfolg nicht so zweckmäßig erwiesen, als daß man in ihnen eine nützliche Ablösung der bisherigen religiösen Bekenntnisse zu erblicken vermöchte.

Sollen aber die religiöse Lehre und der Glaube die breiten Schichten wirklich erfassen, dann ist die unbedingte Autorität des Inhalts dieses Glaubens das Fundament jeder Wirksamkeit. Was dann für das allgemeine Leben der jeweilige Lebensstil ist, ohne den sicherlich auch Hunderttausende von hochstehenden Menschen vernünftig und klug leben würden, Millionen andere aber eben nicht, das sind für den Staat die Staatsgrundgesetze und für die jeweilige Religion die Dogmen. Durch sie erst wird die schwankende und unendlich auslegbare, reingeistige Idee bestimmt abgesteckt und in eine Form gebracht, ohne die sie niemals Glaube werden könnte.

Im anderen Falle würde die Idee über eine metaphysische Anschauung, ja, kurz gesagt, philosophische Meinung nie hinauswachsen.

Der Angriff gegen die Dogmen an sich gleicht deshalb auch sehr stark dem Kampfe gegen die allgemeinen gesetzlichen Grundlagen des Staates, und so wie dieser sein Ende in einer vollständigen staatlichen Anarchie finden würde, so der andere in einem wertlosen religiösen Nihilismus.

Für den Politiker aber darf die Abschätzung des Wertes einer Religion weniger durch die ihr anhaftenden Mängel bestimmt werden als durch die Güte eines ersichtlich besseren Ersatzes. Solange aber ein solcher anscheinend fehlt, kann das Vorhandene nur von Narren oder Verbrechern demoliert werden.

Adolf Hitler,

„Mein Kampf“, Band I, Ausg. 1933, S. 293/94.

Rechtsbeistand des Fürsten Pleß verhaftet.

Kattowitz 27. Oktober. Die Kattowitzer Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Rechtsanwalts Chorzelski angeordnet. Chorzelski war der Rechtsbeistand des Fürsten Pleß. Zur Begründung dieser Maßnahme wird gesagt, daß sich Chorzelski großer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht hat, als das bewegliche Vermögen der Fürstlich Pleßschen Verwaltung liquidiert wurde. Außerdem soll er verschiedene Dokumente gefälscht haben.

Pieracki-Ausschuß.

Warschau, 27. Oktober. (Eigene Meldung.) Auf Einladung des polnischen Ministerpräsidenten Kozłowski trat in Warschau ein Ausschuß zusammen, dessen Aufgabe es sein soll, das Andenken des im Juni von einem ukrainischen Terroristen in Warschau ermordeten Innenministers Pieracki zu ehren. Der Ausschuß beschloß, ein Denkmal Pierackis in seiner Geburtsstadt Neu-Sandez zu errichten, auf seinem Grabe eine Erinnerungstafel anzubringen und mehrere Studenten-Stipendien zu seinen Ehren zu stiften. Außerdem soll ein Sammelwerk mit den Reden Pierackis veröffentlicht werden.

Noch keine generelle Herabsetzung der Paßgebühren

Entgegen den seit mehreren Tagen verbreiteten Gerüchten, daß das vom Innenministerium vorgeschlagene Projekt der generellen Herabsetzung der Paßgebühren bereits in Kraft getreten sei, erfahren wir von zuständiger Seite, daß eine Herabsetzung der Gebühren noch nicht erfolgt ist. Die von einem Bromberger polnischen Blatte gestern verbreitete Meldung, daß die Starosteien bereits verbilligte Pässe zu 80 Zloty verabfolgen, entspricht nicht den Tatsachen. Es werden 80 Zloty-Reisepässe lediglich für Österreich und Jugoslawien verabfolgt. Das Kontingent der billigen Pässe nach der Tschechoslowakei ist im Augenblick erschöpft.

Die Frage der Eindeichung und Regulierung des Schwarzwassers

bei Schwetz kam in einer dieser Tage auf Veranlassung des dortigen Starosten abgehaltenen Konferenz, an der Vertreter der interessierten Kreise teilnahmen, zur Verhandlung. Angesichts der bevorstehenden Vollendung der Dammarbeiten bei Schwetz, die den Schutz der Schwetzer Niederung mit den in ihr befindlichen Ansiedlungen, sowie der Stadt Schwetz selbst zum Zweck haben, wird auch die Angelegenheit der Eindeichung des Schwarzwassers aktuell. Dieses hat bekanntlich seine Mündung in die Weichsel bei Schwetz. Wenn nämlich die Überschwemmungsgefahr für die Schwetzer Niederung gebannt sein wird, dann bleibt immer noch die von seiten des Schwarzwassers drohende Überflutungsgefahr bestehen, dessen Wasserstand auf diesem Abschnitt zugleich mit demjenigen der Weichsel wächst. Deshalb sollte man das Schwarzwasser auf eine Strecke von einigen Kilometern, von der Mündung bis zur Ortschaft Schönau (Przechowo), eindeichen.

In Zusammenhang mit Vorstehendem wurde auch die Frage der Schiffbarmachung und Regulierung des Schwarzwassers auf der Strecke bis Schönau erörtert. Diese Angelegenheit hat, so betonte man, insofern wesentliche Bedeutung, als die am Schwarzwasser gelegenen Industrieunternehmen, wie die Schwetzer Zuckerfabrik und die großen Mühlen und Schneidemühlen in Schönau, sich für den Transport ihrer Produkte des Wasserweges bedienen. Außerdem würde die Flußregulierung, abgesehen von der Arbeitslosenbeschäftigung, für die Schwetzer Kaufmannschaft erhebliche Bedeutung haben, die bei Benutzung des Wassertransportes bis Culm fahren muß. *

Am Sonntag Urteilsverkündung im Bank Stadthagen-Prozeß.

Bromberg, 27. Oktober.

Die am Freitag um 1 Uhr morgens unterbrochene Verhandlung in dem Stadthagen-Prozeß, wurde um 10 Uhr vormittags wieder aufgenommen und begann mit dem Plädoyer des Verteidigers des Direktors Bauer, Dr. Kuziel. In einstündiger Rede unterzog er die Anklage einer eingehenden Analyse und versuchte nachzuweisen, daß von einem Vergehen der Angeklagten Bauer und Rolbieski, ebenso Pampuch keine Rede sein könne.

Der vierte Verteidiger, Rechtsanwalt Śmigielski, führt aus, daß er zugegen war, wie die Direktoren der Bank Stadthagen, Bauer und Pampuch, gezwungen waren, die Zahlungen der Bank einzustellen und den Konkurs zu erklären. Die Herren hätten damals geweint wie nur ein Vater am offenen Grabe seines Sohnes weinen könnte. Sein Mandant habe noch kurze Zeit vor Konkurserklärung sein Hausgrundstück verkauft und sein Vermögen in der Bank untergebracht. Weder in der Wechselaffäre noch bei dem Verkauf der Aktien habe sich Pampuch des geringsten Vergehens schuldig gemacht. Auch er hoffe, daß durch den Freispruch sein Mandant rehabilitiert werde.

Nach den Plädoyers der Verteidiger haben das letzte Wort die Angeklagten. Direktor Rolbieski betont mit bewegten Worten, daß er 60 Jahre hindurch einen makellosen Ruf genossen habe und sich auch jetzt vollkommen unschuldig fühle und der Gerechtigkeit des Gerichts vertraue. Er bitte um Freispruch. — Direktor Bauer, der nur mühsam die Tränen zurückhalten kann, bittet laut das Gericht, von ihm endlich den Verdacht zu nehmen und ihn durch ein freisprechendes Urteil zu rehabilitieren. Direktor Pampuch bittet das Gericht um Freispruch.

Nach dem Schlußwort der Angeklagten beschließt das Gericht, das Urteil Sonntag um 11 Uhr vormittags bekannt zu geben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Oktober.

Bewölkung

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit Neigung zu Regenschauern an.

Narkotika.

Die Schrift erzählt uns, wie David an den Hof Sauls kam, um mit seinem Lautenspiel den bösen Geist zu bannen, der je und dann über den König kam (1. Sam. 16, 14—23). Das mochte wohl von Fall zu Fall dem unglücklichen Manne Beruhigung geben, aber geheilt hats ihn nicht. Die Menschen machen es ja heute oft genug auch nicht anders. Wenn über die Menschen der Geist der Unruhe, der Schwermut, der Traurigkeit kommt, dann kommen die guten Freunde und getreuen Nachbarn mit dem freundschaftlichen Rat: Du mußt dich zerstreuen. Komm, hier ist gute Musik, hier ist ein unterhaltendes Buch, hier ist eine schöne Landschaft, wir wollen ins Theater gehen usw., das wird dich ablenken, daß wird dazu dienen daß du deine trüben schweren, bösen Gedanken los wirst. Jawohl, vielleicht betäubt sich damit ein Mensch und betrügt sich ein wenig und eine zeitlang, aber nein, um solche inneren Nöte eines Menschen zu überwinden, wirds wohl anderer Mittel bedürfen. Das sind nicht nur, was man so sagt Nerven, da sind oft genug viel schwerere Anfechtungen dahinter. Und alle Anfechtung stammt aus unserem natürlichen Sein, oder wie es die Schrift nennt, aus unserem Fleisch. Fleisch wird aber nur vom Geist, der „böse Geist" nur vom Geiste Gottes überwunden werden können. Und das gilt nicht nur von den bösen Geistern im Leben einzelner Menschen, sondern auch von dem Völker und Volksgemeinschaften beherrschenden Geist. Auch hier mag die Gefahr bestehen, durch Narkotika ihn bannen zu wollen, man täuscht aber sich und ein Volk, wenn man glaubt, damit der bösen Mächte Herr werden zu können. Auch hier gilt es: Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, nur was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

D. Blau-Posen.

Zum Tage des deutschen Handwerks.

Am Sonntag, dem 28. d. M., begeht das Handwerk im Reiche den „Tag des deutschen Handwerks". Aus allen Teilen des Reiches werden Vertreter aller Handwerker-Innungen nach Braunschweig kommen, um nach außen hin in einer machtvollen Kundgebung die Lebensinteressen des Handwerks darzutun und zu beweisen, daß die große traditionelle Vergangenheit des Handwerks heute noch lebt.

Wenn das Handwerk Westpolens diesen Tag offiziell auch nicht mitfeiert, so hat es dennoch ein großes Interesse an dieser Veranstaltung. Der Tag des Deutschen Handwerks ist der Ausdruck eines Willens, der den sozialen Ständen des Volkes die ihnen gebührende Beachtung schenkt. Die letzten drei Jahrzehnte mit dem Übermaß an Industrialisierung haben den traurigen Beweis gebracht, daß bei Wirtschaftskrisen das arbeitende Volk der Industriestädte weit schneller der Verarmung anheimfällt, als der selbständige Betrieb des Handwerks.

Es ist heute zwar nicht die Zeit, von welcher man sprechen kann, daß Handwerk einen goldenen Boden habe, aber wir erkennen, daß von diesem Stande aus weit eher eine wirtschaftliche und soziale Gesundung eintreten kann. Diese Erkenntnis ist im Deutschen Reiche weit eher gereift als anderswo. Daher müssen die Versuche, die drüben angestellt werden, um das deutsche Handwerk wieder den ihm gebührenden Platz im deutschen Volke einzuräumen, auch bei uns die größte Beachtung finden. Aus den Erfolgen kann auch das deutsche Handwerk in Westpolen mancherlei Lehren zur eigenen Nutzanwendung gewinnen.

Für das Deutschtum Westpolens ist der Handwerkerstand eine der Säulen am Bau der Volksgruppe. Um diese Säule kräftig zu erhalten, müssen alle ihre Pflichten erkennen. Die Pflicht liegt in der Zusammenarbeit mit dem deutschen Handwerk, sie liegt in dem Bewußtsein der völkischen Zusammengehörigkeit. Wenn jeder daran denkt, die oft gefährdete Existenz unseres Handwerks durch Auftragserteilung zu sichern, dann ist der Gedanke des Handwerkstages im Reiche auch bei uns zur Geltung gekommen. Es liegt an uns, diesen Gedanken zu verwirklichen.

Bromberg lernt gehen.

Am heutigen Tage wurde der Bromberger Bürgerschaft von der Polizei eine Lektion erteilt. Und zwar hatte man sich davon überzeugt, daß das Publikum auf den Straßen Brombergs immer noch nicht richtig gehen konnte, d. h. man hat festgestellt, daß die Verkehrsvorschriften durch die Fußgänger nicht richtig eingehalten werden. Auf den Bürgersteigen und Straßen muß immer auf der rechten Seite gegangen werden. Die Fahrdämme müssen auf dem kürzesten Wege überquert werden. Zu diesem Zwecke hat man diesmal nicht, wie vor einigen Jahren wieder Ketten an den gefährdenden Straßenkreuzungen angebracht, sondern durch weiße Linien gekennzeichnet, an welchen Stellen der Fahrdamm zu überschreiten ist.

Die Polizei hat heute ein großes Aufgebot ihrer Beamten auf die Straßen Brombergs entsandt. Die Polizisten zeigen den Fußgängern, wie die Verkehrsvorschriften eingehalten werden müssen. Sie weisen die Fußgänger „auf den rechten Weg". Wie uns von der Polizeikommandantur mitgeteilt wird, sind die Polizeibeamten berechtigt, Strafanträge zu stellen, falls sie auf Personen stoßen, die ihren Anweisungen nicht nachkommen.

Jahrelang hat man besonders in unseren bürgerlichen Kreisen das Dichterwort von dem „einigen Volk von Brüdern" zu einer faulen Phrase heruntergewürdigt. Aber nicht durch Vereinsreden kann diese Einigkeit bewiesen werden, sondern sie muß erhärtet werden durch die Tat.

Adolf Hitler.

§ **Der Höchstpreis für ein 3-Pfund-Brot** aus 65prozentigem Roggenmehl beträgt 45 Groschen. Die Stadtverwaltung, die darauf hinweist, warnt davor, höhere Preise zu nehmen, da die Behörden auf strengste Durchführung der bestehenden Bestimmungen achten.

§ **Die Petroleumpreise im Kreise Bromberg.** Wie von der Starostei mitgeteilt wird, beträgt der Höchstpreis für 1 Liter Petroleum im Kleinhandel in Crone 47 Groschen, in Fordon und in Schulitz 48 Groschen, Personen, die höhere als die eben angegebenen Preise fordern, werden bestraft.

§ **Der Streik der Bauarbeiter geht weiter.** In dem Bauarbeiterstreik, über dessen Beginn wir berichteten, ist bisher keine Änderung eingetreten. An dem Streik sind 350 Arbeiter beteiligt, die die Vorschläge des Arbeitgeber-Verbandes als unannehmbar abgelehnt haben. Am Montag wird unter Leitung des Arbeitsinspektors eine neue Verhandlung stattfinden.

§ **Ein unverbesserlicher Taschendieb** hatte sich in dem 19jährigen, bereits mehrfach vorbestraften Arbeiter Florjan Prusak von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte stahl im August d. J. an den Schleusen dem Stanislaw Baler, als dieser einigen Glücksspielern zusah, die sich dort mit ihrem Tischchen aufgestellt hatten, eine goldene Herrenuhr im Werte von 200 Zloty. An demselben Tage entwendete er einer Frau Walerja Piasecka eine Handtasche mit 14 Zloty Inhalt. Der Angeklagte wurde für den ersten Fall zu 6, für den zweiten Fall zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Der Viehbestand Polens.** Bei der am 1. Juni d. J. in Polen vorgenommenen Viehzählung wurde der Bestand an Vieh, Pferden und Schweinen wie folgt festgestellt: Pferde 3 70[illegible] 000, Rindvieh 9 237 000, Schweine 7 082 000, Schafe 2 549 000 und Ziegen 32[illegible] 000. Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand an Pferden und Schafen fast unverändert geblieben, der Bestand an Rindvieh ist um 2,8 Prozent, an Schweinen um 23,1 Prozent und an Ziegen um 15,2 Prozent größer geworden.

§ **Die täglichen Fahrraddiebstähle.** Dem Arbeiter Franciszek Stopa aus Maxtal wurde ein Fahrrad gestohlen, das dieser vor der hiesigen Sozialversicherungsanstalt stehen gelassen hatte. Dem Wladyslaw Blachnienski, Wilhelmstraße 5, stahlen Fahrradmarder gleichfalls ein Staylroß.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung (Abteilung für öffentliche Ordnung) wurden folgende gefundenen Gegenstände abgegeben: 1 Kettchen mit Medaillon, Schlüssel, 1 Herrenfahrrad, 1 Schatulle mit Inhalt und ein Paket mit Inhalt. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes bei der Stadtverwaltung, Burgstraße 25, Zimmer 19, melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter Pfd. 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,40, Weißkäse Stück 0,20, Eier Mdl. 1,30—1,50, Weißkohl Pfd. 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,60, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,05—0,06, Rosenkohl 0,20—0,30, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,10, Radieschen 0,10, Gurken Pfd. 0,25, rote Rüben Pfd. 0,25, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,40—0,50, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Tauben Paar 0,80—0,90, Speck Pfd. 0,70, Schweinefleisch 0,50—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,30—0,60, Plötze 0,20—0,40, Bressen 0,40—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

□ **Crone** (Koronowo), 27. Oktober. Dem Hausbesitzer August Dargel aus Meseritz, der hier weilte, wurde aus der Tasche die Brieftasche mit 200 Zloty Inhalt gestohlen.

Am 24. d. M. wurde im Saale des Gastwirts Dalunge in Witodowo die Feier des 30jährigen Bestehens des Raiffeisenvereins Witoldowo festlich begangen.

* **Fordon**, 26. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war reich beschickt und besucht. Butter kostete 1—1,20, Eier 1,30 die Mandel, Kartoffeln 1,60—1,80 der Zentner.

ꝏ **Posen**, 25. Oktober. Spurlos verschwunden ist seit dem 16. d. M. aus dem elterlichen Hause ul. Niecała 1 die 14jährige Halina Dudek. Ebenfalls vermißt wird seit dem 20. d. M. der 20jährige Bureaugehilfe Stefan Kaźmierski aus der Töpferstraße.

Der älteste Einwohner der Stadt Posen, der Kaufmann i. R. E. Barwin, ist gestern im Alter von 105 Jahren gestorben.

Vergangene Nacht drangen Einbrecher in die Kreditbank an der fr. Wilhelmstraße 19 ein, zertrümmerten alle Schubläden, entwendeten aber nichts.

S. **Samotschin**, 27. Oktober. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der Stiefsohn des Besitzers Wehler in Helldorf. Gestern morgen wurde er bei Margonin vom Zuge angefahren, und ist heute an den Folgen dieses Zwischenfalls gestorben.

s **Samotschin** (Szamocin), 27. Oktober. Bei dem Michaelisschießen der Schützengilde wurde Herbstkönig der Kaufmann O. Erdmann mit 51 Ringen, 1. Ritter Kaufmann Szymkowiak, 2. Ritter Wegemeister Kubisz. Auf der Prämienscheibe wurde ebenfalls Erdmann 1., Gierlikowski wurde 2., Szymkowiak 3. Sieger.

Durch eine Kuh des Landwirts Parduhn wurde der Besitzer Lemański aus Lindenwerder so schwer verletzt, daß er in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

Der Landwirt Erdmann in Margonin erntete einen Kürbis von über 100 Pfund.

ph. **Schulitz** (Solec), 27. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,20—1,30, Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,20—0,25, Kartoffeln 1,80—2,20 der Zentner.

Kleine Rundschau.

Große Hungersnot in China.

Im Zusammenhang mit der Tagung des Weltkongresses des Roten Kreuzes veröffentlicht die chinesische Presse verschiedene Berichte über die Hungersnot, die zurzeit in China herrscht. Infolge ungünstigen Wetters, Naturkatastrophen, besonders auch infolge des Bürgerkrieges werden 14 Provinzen Chinas mit einer Bevölkerung von über 100 Millionen Menschen von einer furchtbaren Hungersnot heimgesucht. Nach chinesischen Meldungen sind zwei Millionen Bauern im letzten Vierteljahr Hungers gestorben. Die chinesische Presse verlangt sofortige Hilfsmaßnahmen für die hungernde Bevölkerung.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Oktober 1934.

Krakau — 2,47 (— 2,40), Zawichost + 1,50 (+ 1,54), Warschau + 1,61 (+ 1,69), Plock + 1,20 (+ 1,30), Thorn + 1,52 (+ 1,70), Fordon + 1,62 (+ 1,80), Culm + 1,50 (+ 1,71), Graudenz + 1,77 (+ 2,03), Kurzebrak + 2,00 (+ —), Piekel + 1,46 (+ 1,86), Dirschau + 1,50 (+ 1,98), Einlage + 2,50 (+ 2,64), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,78). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 43.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 43.



Nur echt in dieser Original-Packung versiegelt und mit Preisaufdruck.

Wollen Sie einen guten und hochfein gerösteten Kaffee trinken?

Dann kaufen Sie

BEHREND-KAFFEE

In jeder Preislage unerreicht gut!

Preise für 125 Gr. Original-Paket:

Nr.	4	6	8	10	12	14	16	18
zł	0.65	0.75	0.80	0.95	1.—	1.10	1.25	1.50

Der beste Beweis für Qualität u. Güte: In 1 Monat über 20000 Pfd. geröstet u. versandt.

Ueber 800 Geschäfte führen unseren Kaffee.

7308

Carl Behrend & Co., Großrösterei, Bydgoszcz, ulica Gdańska.

Heute, mittags 1 Uhr, verstarb nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, Adoptivvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Landwirt

Gustav Meyer

im Alter von 74 Jahren, 7 Monaten und 6 Tagen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an und bitten um stille Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen

Helene Meyer
geb. Zacharias
Walter Meyer

Sędowo/Königstreu, den 26. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 7326

Der Grundstein –



für ein sorgenloses Alter

Deutsche Volksbank

Bank spółdz. z ogran. odpowiedz.

w Bydgoszczy

und ihre Filialen in

Chełmno — Grudziądz
Koronowo — Swiecie
Wejherowo — Wyrzysk

empfehlen sich zur

Annahme von Spareinlagen

und zur 3320

Ausführung aller Bankgeschäfte

Reformationsfeier

der evang. Kirchengemeinde Bromberg

Mittwoch, den 31. Oktober, um 8 Uhr bei Kleinert

Aufführung des Spieles: **„Bergen op Zoom".**

Eintritt frei! Alle Evangelischen sind dringend eingeladen.

Der evangelische Gemeindekirchenrat
Aßmann. 7317

Die Veranstaltung des Verbandes für Jugendpflege **fällt aus.**

Am Reformationsfest, Mittwoch, dem 31. Oktober 1934

bleiben unsere Kassen für jeglichen Verkehr

geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy
Deutsche Volksbank
Bank Spółdzielczy z o. o. w Bydgoszczy
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy Sp. z ogr. odp., Poznań
Oddział w Bydgoszczy 7303
Vereinsbank zu Bydgoszcz Sp. z n. o.

Statt Karten.

Ein plötzlicher Tod beendete heute das arbeitsreiche Leben meines geliebten Mannes und unseres verehrten Vaters, des **Kaufmanns**

Andreas Bromber.

In tiefer Trauer
Johanna Bromber
Marian-Dietrich Bromber
Henrik Bromber.

Łobżenica, 25. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des evangelischen Friedhofes aus statt. 7328

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend verschied nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Schlieter

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Theodor Schlieter.

Nowy-Jasiniec, 25. Oktober 1934.
p. Serock, Pom. 3540

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Auch Sie können wieder in Danzig kaufen!

Echte Bleikristalle

Große Auswahl

Danziger Bleikristall-Schleiferei

F. SOMMER, DANZIG

Gr. Wollwebergasse 5. ⊗ Telefon 27697. 7296

3552 **Wasche und plätte** auch außer dem Hause. **Gardienenspannerei, Jana-Kazimierza, Kiosk**

Heute Sonnabend) 20 Uhr im Civilkasino:

Mitglieder-Versammlung

Vortrag: 7337
„Ziele und Wege zur Pflege der Rasse."

Sonntag, 28. Okt., abends 8 Uhr.
Neuheit! Neuheit!
Fragen Sie Frau Elfriede!
Schwank in 3 Akten von **Leo Lenz u. Ralph Arthur Roberts.**

Dienstag, 30. Okt. 1934, abends 8 Uhr,
Mit neuer Dekoration und Ausstattung!
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten von **Johann Strauß.**

Mittwoch, 31. Okt. 1934, abends 8 Uhr:
Sonder-Vorstellung aus Anlaß der pädagogischen Tagung.
Einmal. Wiederholung
Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel in 3 Aufzügen von Sigmund Graff.
Eintrittskarten wie üblich. 7269
Die Bühnenleitung.

Zurückgekehrt! 7310
Dr. von Dziembowski.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3279
Danek, Dworcowa 66.

PrivatklinikDr. Król
Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 6802

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 28. Oktbr. 1934
Bromberg. Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag fällt die Bibelstd. aus.

Geschmackvoll und behaglich

wird Ihre Wohnung stets sein durch

Teppiche
Gardinen
Möbelstoffe

aus Danzigs Spezialhaus

August Momber G. m. b. H.

DANZIG, *Langgasse 20/21*
gegründet 1836. 6872

Einladung

zur

Herbst-Generalversammlung des Bankvereins Sępólno

Bank Spółdzielczy z ogr. odpow. Sępólno
auf Donnerstag, den 8. November 1934, nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokal **Bonin.** 7260

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über den bisherigen Geschäftsgang.
2. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Wahl einer Kommission zur Einschätzung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Satzungsänderungen.
5. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat des Bankvereins Sępólno.
Bank Spółdzielczy z ogr. odpow.
N. (—) **Kurt Müller,** Vorsitzender.

Neue Modelle für die Herbst- u. Wintersaison

Riesige Auswahl in:

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Damen- u. Herren-Pelze zu sehr niedrigen Preisen.

Die elegante Dame und der elegante Herr kleiden sich **nur** ein bei der Firma

„Włóknik" BYDGOSZCZ, Stary Rynek im. Marsz. Piłsudskiego Nr. 16. 7293

Niedrige Preise! Große Auswahl!

Donnerstag, den 1. 11. um 20 Uhr
im Civilkasino

Gerhard Hüsch

v. d. Reichsoper Berlin

Am Flügel: Kapellmeister **Hanns Udo Müller-Berlin**
Lieder von: **Schubert, Brahms, H. Wolf.**
Blüthner-Konzertflügel der Firma **B. Sommerfeld-Bydgoszcz.**
Eintrittskarten 3.—, 2.—, 1.— zł einschließlich aller Steuern usw. in der **Buchhandlung E. Hecht Nachf.**, Gdańska 27. 7338

Das Visum ist erteilt!

Kino Kristal
7.10 — 9.10
Sonntags 5.10, 7.10, 9.10

Heute, Sonnabend, Premiere des Wiener Tonfilmwerkes Produktion 1934, **vollständig in deutscher Sprache.** Ein Abenteuer-Kriminalfilm, dessen Handlung sich zu Lande, in der Luft und auf dem Wasser abspielt, von atemberaubender Spannung unter Regie von Rudolf Katscher

„Unsichtbare Gegner"
in deutscher Sprache 7316

in den Hauptrollen: **Gerda Maurus, Paul Hartmann, Paul Kemp, Oskar Homolka, Peter Lorre, Raoul Aslan**

Beiprogramm: **Neueste Fox-Wochenschau, Pat-Chronik**

Sonnabend, 27. 10. um 5.10 u. Sonntag, 28. 10. um 3.20 unwiderruflich zum letzten **Male** der große Sensations-Film **Tarzan u. sein Kamerad**

Pommerellen.

27. Oktober.

Stillstand in der Zuckerfabrik Culmsee.

Wie das „Slowo Pomorskie“ aus Culmsee meldet, ist am Donnerstag gegen 10 Uhr ein allgemeiner Stillstand in der Zuckerfabrik Culmsee, die bekanntlich die größte des ganzen Kontinents ist, eingetreten. Der Grund dafür sollen Defekte an den neu eingeführten Maschinen gewesen sein. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache sind drei elektrische Motore verbrannt. Elf Zentrifugen zum Entwässern der Rüben wurden vernichtet und aus ihren Zementfundamenten herausgerissen. Die sogenannten Rutschen zersprangen, da sie die Belastung nicht aushielten. Auch die Mauern weisen Risse auf. Glücklicherweise sind Personen dabei nicht verunglückt. Der materielle Schaden ist sehr groß.

Bekanntlich wurden in diesem Jahre zahlreiche Neuerungen in der Zuckerfabrik zur Durchführung gebracht. Das eingangs genannte polnische Blatt will wissen, daß man zu spät mit den Bauten begonnen habe.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 27. d. M., bis einschließlich Freitag, 2. November, hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Eine Wiederherstellung der schadhaften Einzäunungsmauer** des Schulhofes an der Börgenstraße (Sienkiewicza), über deren Notwendigkeit wir wiederholt berichteten, ist nunmehr erfreulicherweise erfolgt. Hoffentlich wird jetzt auch endlich die ebenfalls nicht minder dringende Reparatur der an drei Stellen teilweise abgerissenen, und eine Gefahr des Nachstürzens der Böschung bietende Bretterstützung des Bollwerks an der Trinke (in der Nähe der Grabenstraßenbrücke) vorgenommen. Der jetzige Zustand ist auch in ästhetischer Beziehung beklagenswert. *

× **In Sachen der Zimmerbrände,** die sich oftmalig während der Winterzeit ereignen, gibt die hiesige Freiwillige Feuerwehr folgendes bekannt: Während des Winters wird die Feuerwehr oftmalig zu Wohnungsbränden alarmiert, deren Ursache ein schadhafter Ofen ist. Die Hauseigentümer setzen sich in solchem Falle erheblichen materiellen Verlusten aus, da die Feuerwehr meistens gezwungen ist, die Öfen auseinanderzubrechen. Die Veranlassung hierzu bildet die Tatsache des Durchbrennens des Fußbodens unter dem Ofen bzw. der Zimmerdecke über dem darunter gelegenen Stockwerk. Im Interesse der Hausbesitzer liegt es daher, beizeiten eine genaue Revision der Öfen durch Fachleute durchführen zu lassen und dadurch ein Durchbrennen des Fußbodens zu verhindern. *

× **Unwillkürliche Alarmierung.** Donnerstag nachmittag wurde die Freiwillige Feuerwehr durch den Melder Nr. 13 (Hauptbahnhof) in Funktion gesetzt. Wie es sich erwies, handelte es sich um keinen Brand, sondern der Alarm war von einem Feuerwehrmann (Chauffeur), der an dem Melder beschäftigt war, durch unabsichtliche Einschaltung des Mechanismus hervorgerufen worden. *

× **Einen feinen Untermieter** hat Zofja Ptak, Culmerstraße (Chełmińska), wenigstens ihrer der Polizei erstatteten Anzeige nach, gehabt. Dieser gewissenlose Mensch, namens Karwacki, soll der genannten Frau nämlich ein Oberbett im Werte von 50 Złoty fortgenommen und in einem Altwarenladen zu Geld gemacht haben. *

× **Abgenommen** wurde durch Władysław Kaciorski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 20, in einem Restaurant in der gleichen Straße einem Manne ein Revolver, mit dem dieser dort gedroht hatte. Die Waffe übergab K. dem 2. Polizeikommissariat. Die Sache dürfte für den „entwaffneten“ Mitbürger noch strafrechtliche Folgen haben. *

× **Mit einem falschen 10-Złoty-Stück** bezahlte ein Passagier dem Chauffeur Roman Szurman eine mit dessen Auto unternommene Fahrt. Die unechte Münze wurde angehalten und der Polizei übergeben, die eine Untersuchung einleitete. *

× **Vereitelter erheblicher Getreidediebstahl.** Wie der Leiter der Mühle „Cerealia“ (am Bahnhof) der Polizei anzeigte, brachen am 22. d. M., abends gegen 6.30 Uhr, mehrere Personen durch ein Fenster in die Mühle ein und füllten nicht weniger als 14 Säcke mit Roggen. Als die Spitzbuben beim Vollstopfen des 15. Sackes waren, wurden sie durch einen Mühlenangestellten überrascht, so daß sie ihre ganze Beute im Stich ließen und eiligst davonliefen. *

× **Eigenartiger Unfall.** Beim Vorübergehen an dem Hause Grabenstraße (Groblowa) 52, in dem sich der Laden des Fahrrad- usw. Reparaturgeschäfts Stemplewski befindet, wurde ein 27jähriger arbeitsloser junger Mann, wohnhaft Fischerstraße (Rybacka), von Krämpfen befallen. Dabei geriet er seitwärts mit dem Körper in die 1½ Meter hohe und etwa einen Meter breite Glasscheibe des linken Eingangstürflügels, die zertrümmert wurde. Der Schaden beträgt ca. 10 Złoty. Der junge Mann erlitt zum Glück keine Verletzung. Ein Arzt leistete dem von Krämpfen Befallenen den nötigen Beistand. *

× **Er verkaufte einen fremden Hund.** Um sich in den Besitz von Geld zu setzen, ergriff der Arbeiter Wilczewski in Stanislawo (Stanisławowo), Kr. Graudenz, einen dem Besitzer Rosenau gehörigen Hund und veräußerte ihn an einen Dritten. Für diese Unehrlichkeit kam der dreiste Mensch vors hiesige Burggericht, das diese unzulässige Art des Umganges mit fremdem Eigentum mit zwei Wochen Arrest ahndete. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Um weitere 25 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Freitag früh 1,70 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło“ bzw. „Faust“, auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau „Mars“ bzw. „Sowiński“, Eleonora“ und „Atlantyk“. Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Batory“ mit zwei leeren Köhnen und „Pośpieszny“ mit zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen aus Warschau, ferner „Steinkeller“ mit drei Kähnen mit Stückgütern sowie „Kordecki“ mit je einem mit Mehl und Stückgütern beladenen Kahn. * *

v **Die Kommission für die Registrierung mechanischer Fahrzeuge** wird in Thorn am 3. und 17. November d. J. vor dem Gebäude der Verkehrs- und Bauabteilung des Pommerellischen Wojewodschaftsamtes in der ul. Krasińskiego amtieren. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 18. bis 24. Oktober d. J. gelangten beim Thorner Zivilstandesamt 14 eheliche Geburten (8 Knaben und 6 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (je 2 Knaben und Mädchen) sowie die Totgeburt eines Mädchens zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 14 (7 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 6 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 11 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Eine bisher noch nicht festgestellte Krankheit** herrscht unter dem gesamten Pferdebestand des Gutes Gronowo, Kreis Thorn. Dieser Krankheit sind bisher 60 Pferde der Reihe nach zum Opfer gefallen. Der Eigentümer des Gutes, Fürst Puzyny, interessierte kürzlich die Hygieneabteilung des Landwirtschaftlichen Tierinstituts in Bromberg für den skandalösen Stand des Gronowoer Pferdebestandes. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Infektionskrankheit. * *

v **Infolge der bei dem Autounfall auf der Eisenbahnbrücke erlittenen schweren Verletzungen** ist Zygmunt Starosta aus Warlubien, Kreis Schwetz (Świecie)), am gestrigen Tage im hiesigen Stadtkrankenhaus gestorben. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken einer giftigen Flüssigkeit unternahm Donnerstag abend eine in der Breitestraße (ul. Szeroka) 17 wohnhafte Frau. Sie wurde sofort in das Städtische Krankenhaus überführt und hier stellten die Ärzte fest, daß ihrem Leben keine Gefahr drohe. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist darin zu suchen, daß ihr Mann ins Gefängnis kam. * *

‡ **Ein Blutbad unter einer Schafherde,** die dem Schafgroßhändler Józef Gliszczyński, Lindenstraße (ul. Kosciuszki) 64, gehört, richtete der Führer des Lastautos PM 13738 Donnerstag abend bei Kilometer 6 der Chaussee nach Graudenz an. Der Kraftwagen fuhr in die Herde hinein, tötete sechs Tiere auf der Stelle und verletzte zehn weitere. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

* **Tapeziermeister Berthold Hackenberg,** Św. Jakóba 16, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem Tapezierer H. Hackenberg, wohnhaft Eichbergstraße (Pod Dębową Górą), den das Burggericht wegen Betruges kürzlich zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt hat, nicht identisch ist. * *

‡ **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn** wurden zwei Personen verhaftet und der Gerichtsbehörde zwecks Aburteilung übergeben. Eine diebstahlsverdächtige Person wurde in Polizeiarrest genommen, desgleichen eine Person zwecks Feststellung der Identität. Außerdem wurden zwei Bezechte zur Wache gebracht. — Zur Anzeige kamen neben einem Diebstahl, bei dem Oberleutnant Konstanty Biesiekierski vom 63. Infanterie-Regiment verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von 700 Złoty abhanden kamen, ein Kleindiebstahl, eine Nötigung, ein Fall von Blutschande und vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

v **Wegen Diebstahls** in zwei Fällen verhaftete die hiesige Polizei die hier wohnhafte Franciszka Tomaszewska und lieferte sie zwecks Bestrafung in das Gerichtsgefängnis ein. Die Genannte hat zwei ihrer „Galane“ um eine Pistole bzw. um 100 Złoty bestohlen. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war trotz des nahen Monatsendes gut besucht, das Angebot dabei meistenteils noch größer als die Nachfrage. Er stand diesmal ganz im Zeichen des Totenfestes (Allerseelen) der katholischen Kirche: Kränze, Kreuze und Sträuße sowie Waldgrün und Schnittblumen gaben ihm sein Gepräge. Die Preise waren durchaus wohlfeil. Sonst notierte man: Butter 1,10—1,40, Eier 1,30—1,60, Honig 1,10—1,50; Grünlinge und Schlabberpilze pro Maß 0,10—0,15, Rehfüßchen pro Maß 0,20, Steinpilze pro Mandel 0,30—0,50, Reitzkere pro Mandel 0,50; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20—0,60, Paradiesäpfel 0,25, Quitten 0,50, Weintrauben 1—1,40, Nüsse 0,80—1,20, Zitronen Stück 0,10—0,15, Bananen Stück 0,30—0,50; Kartoffeln Pfund 0,03—0,04, Zentner 1,50—3,00, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,05—0,70, Rosenkohl 0,30—0,50, Kohlrabi 0,15—0,25, Mohrrüben 0,08, Karotten pro Bund 0,10, Rote Rüben und Kürbis 0,10, Wruken das Stück 0,05—0,15, Schwarzwurzel 0,50, Tomaten 0,10—0,25, Spinat 0,15—0,20, Radieschen pro Bund 0,10, Salat pro Kopf 0,05—0,15, Zwiebeln drei Pfund 0,20 und Suppengrün pro Bund 0,10. Auf dem Geflügelmarkt notierte man: Gänse 4—6,00, Puten 3—5,00, Enten 1,50—2,50, Suppenhühner 2—3,50, junge Hühnchen pro Paar 1,50—2,50, Tauben pro Paar 0,90—1,50. Ferner wurden die ersten Hasen zum Stückpreise von 2—3,00 angeboten. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. Oktober. Aus bisher unaufgeklärten Gründen brach nachts auf dem Anwesen des Besitzers Schmidt in Drückendorf Feuer aus. Den Flammen fiel eine Scheune sowie ein Teil der Ernte zum Opfer. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Diebe stahlen aus der Wohnung des K. Pruski in Wimsdorf Wäsche und Garderobe im Gesamtwerte von ca. 600 Złoty.

ef **Goßlershausen** (Jablonowo), 26. Oktober. Wie bekanntgegeben wird, findet hier am 13. November ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

d **Gdingen** (Gdynia), 27. Oktober. Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich in Witonin. Der 3jährige Josef Scigaj geriet beim Spielen unter die Räder eines Motorrades und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. — Das Personenauto der Firma Sowiński fuhr gegen den 20jährigen Radfahrer Josef Miller mit so großer Heftigkeit, daß der Genannte vom Rade weggeschleudert wurde und so schwere Verletzungen davontrug, daß er in besinnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Feuer entstand im Hause des Wiktor Makler in der Seestraße. Infolge leichtsinnigen Hantierens mit offenem Lichte, fingen die Gardinen und andere Möbel Feuer. Es gelang den Brand bald zu löschen, doch ist der entstandene Sachschaden recht erheblich.

d **Großendorf** (Wielka Wieś) Seekreis, 27. Oktober. Eine vorhistorische Grabstätte wurde in Hallerowo von Arbeitern, die mit der Schaffung des Nationalparkes beschäftigt sind, aufgefunden. Sie fanden zahlreiche Urnen mit Asche, die leider durch Spatenstiche zerschlagen wurden. Die Reste wurden dann von der Schulbehörde aufgesammelt, wobei es sich herausstellte, daß es sich um sehr wertvolle Stücke handelt. Das Gebiet wurde abgesperrt und eine Fachkommission berufen.

tz **Konitz** (Chojnice), 27. Oktober. Am Freitag wurde das Urteil gegen die Diebesbande gefällt, die eine Reihe von Fahrrad- und anderen Diebstählen auf dem Gewissen hatte. Der Haupttäter, Bronislaw Ossowski, erhielt wegen 6 Fahrraddiebstählen 18 Monate und wegen anderer Straftaten weitere 8 Monate Gefängnis. Stenzel wurde zu 10 Montaen, Najdowski und Matecki zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Hälfte der Strafe fällt unter Amnestie, die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Der Personenzug Nakel—Konitz überfuhr in der Nähe von Görsdorf eine Kuh des Landwirts Kloskowski aus Nowy-Dwór.

es **Mrotschen** (Mrocza), 26. Oktober. Die Meisterprüfung bestand der Fleischergeselle Ernst Wenske.

Neuenburg (Nowe), 27. Oktober. Auf dem letzten Vieh-, Pferde- und Krammarkt wurden keine Luxus-, sondern nur Arbeitspferde in besserer Qualität mit 300—500 Złoty angeboten, geringere Tiere mit 150—300, minderwertige mit 20—100 Złoty. Von Rindvieh wurden bessere Milchkühe mit 150—250, minderwertige Exemplare mit 100 bis 150, Jungvieh mit 60—110 Złoty gehandelt. Der Allgemeinauftrieb war mittelmäßig, das Geschäft jedoch schleppend und lustlos, infolge Geldmangels. Der Krammarkt war von Verkäufern wie Käufern reichlich besucht. Als erfreulich muß festgestellt werden, daß mehrere hiesige Ladengeschäfte mehr Zuspruch hatten, wie die auswärtigen Händler.

v **Neustadt** (Wejherowo), 26. Oktober. Öffentliche Ausschreibung. Die Bauleitung des Staatsweges (Kierownictwo Budowy Drogi Państwowej) Nr. 18/8 — Abschnitt Wielki Kack—Chwaszczyno — hat die Ausführung der Erdarbeiten für den Abschnitt vom Kilometer 4,800—7,000 zu vergeben. Die Arbeiten haben 6 Tage nach Erhalt des Zuschlages zu beginnen und müssen in 35 Arbeitstagen vollendet werden. Offerten auf den amtlichen Vordrucken sind in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift bis spätestens 5. November 1934, 15 Uhr, bei der obengenannten Bauleitung im Starostwo in Neustadt, Zimmer 32, einzureichen, worauf am 7. November 1934, 11 Uhr, im kleinen Saale des Kreisausschusses in Neustadt die Öffnung der Offerten erfolgt. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa in Neustadt über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme beizufügen. Die ausführlichen Ausschreibungsbedingungen sowie blinde Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 3 Złoty ab 29. Oktober d. J. während der Dienststunden von 11—14 Uhr im Bureau der Bauleitung (Zimmer 31) erhältlich. Daselbst liegen auch die Pläne zur Einsichtnahme aus. Das Recht freier Auswahl unter den Bewerbern bezw. der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten.

v **Zempelburg** (Sępólno), 27. Oktober. Ein auf dem Felde stehender Strohschober des Besitzers Gustav Böttcher in Pempersin hiesigen Kreises wurde durch Feuer unlängst vollständig vernichtet.

Auf dem letzten Wochenmarkt notierte man: Landbutter 1,00—1,10, Molkereibutter 1,30, Eier 1,20 die Mandel, Weißkohl 0,50 die Mandel, der Zentner Eßkartoffeln 1,40 bis 1,50. Für Absatzferkel forderte man 8—10 Złoty für das Paar.

Auf dem von der Oberförsterei Klein-Lukau am 26. d. M. im Hotel „Polonja" veranstalteten Holztermin wurden für Brennholz folgende Preise gezahlt: Eichenkloben 6,50, Erlenkloben 6,00, Rüsternkloben (Anbruch) 5,50, Fichtenkloben 4,00, Buchenkloben 6,50, Eichenkloben (Anbruch) 5,50, Erlen-Rundknüppel 4,50, Rüsternknüppel (Anbruch) 4,50, Eichennutzkloben (2 Meter lang) 11,10 Złoty. Bei mäßigem Besuch wurde das Holz zum Taxpreise abgegeben.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 29. Oktober.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 09.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.15: Deutsches Volkstum: Der Fläming, Querschnitt durch Landschaft, Brauchtum und Sitte. 10.45: Körperliche Erziehung. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Frische Brise (Schallplatten). 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.50: Werkstunde für die Jugend. 16.00: Konzert. 18.00: Bücherstunde. 18.35: Zeitfunk. 19.05: **Klavierwerke v. Bach, Haydn und Mozart.** 19.30: Karl Erb singt Schubert-Lieder. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Wir suchen und finden. 20.40: Kleines Ballett (Schallplatten). 21.00: **Das tönende Europa.** 22.00: Nachrichten. 22.30: Der deutsche Tennissport. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 08.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.30: Unterhaltungskonzert. 15.10: Deutsche reisen in die Welt. 15.30: Stunde der Heimat. 16.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Konzert. 20.10: Musik der Pußta. 21.00: **Das tönende Europa.** 22.20: Musikalisches Zwischenspiel. 23.00—24.00: Spätmusik.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 08.00: Andacht. 10.15: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 18.25: Jugendstunde. 19.00: Konzert. 20.10: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. 21.00: Konzert.

Leipzig.
06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.00: Schallplatten. 13.10: Stimmungsbilder (Schallplatten). 14.15: Opernquerschnitt. „Don Juan" von Mozart (Schallplatten). 16.00: Konzert. 16.50: Deutscher Geist — Deutscher Mensch. 17.10: Sinfonische Kammermusik. 18.00: **Das Jahr des Herrn.** Lesung aus dem gleichnamigen Buch von K. H. Waggerl. 18.20: Zur Unterhaltung. 19.15: Zithermusik. 20.10: **Musik der Pußta.** 22.20: Schallplatten.

Warschau.
06.48: Schallplatten. 12.10: Leichte Musik. 13.05—13.20: Schubert: Die Unvollendete (Schallplatten). 15.45: Der letzte Sänger von Lemberg, Musikal. Hörfolge. 16.30: Jazzpotp. (Schallplatten). 17.00: Kammermusik. Mozart: Klavierquartett G-moll. 17.35: Liedervortrag. 18.15: Mandolinenkonzert. 19.00: Violinkonzert. F. Kreisler (Schallplatten). 19.30: Bei den Polen in Sachalin. 20.00: Leichte Musik. 21.00: Konzert. 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik.

Dienstag, den 30. Oktober.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 10.15: Auslandskunde: China, das Land von gestern und heute. Reisebericht von W. Brandt. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Aus romantischen Opern (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Konzert. 17.30: Im Zigeunerkeller (Schallplatten). 18.00: Jugendsportstunde. 18.20: Zeitfunk. 19.00: **„Kattengold".** Heiteres Kurzspiel nach der Erzählung von J. H. Fehrs und G. Günther. 19.30: Ein bißchen tanzen (Schallplatten). 20.10: Dorfkirmes. 22.00: Nachrichten. 22.30: Sportkalender des Monats. 23.00 bis 24.00: **Austausch-Konzert Tokio—Berlin.**

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 08.00: Konzert (Schallplatten). 10.10—10.30: Schulfunk. 11.00: Schallplatten. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 13.30: Konzert. 15.10: Klaviermusik. 16.00: Konzert. 17.35: Für die Frau. 18.15: Harmonikaduette. 19.00: **Deutsche im Ausland, hört zu!** 20.10: **„Der goldene Pierrot"**, Operette von O. Felix und O. Kleinert. Musik: W. W. Goetze. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 08.30: Frauengymnastik. 09.00: Englischer Schulfunk. 11.05: Landfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.10: Das neue Buch. 15.35: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.40: Theodor Wiegand, der Schöpfer des Pergamon-Museums. Zu seinem 70. Geburtstage. 17.50: Liederstunde. 18.25: Jugendstunde. 19.00: Musik für Celloquartett. 19.30: Stunde der Arbeit. 20.10: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. 20.40: Kammermusik für Saxophon. 21.10: Abendkonzert. 22.00: Nachrichten. 22.40: Deutsche Kantate.

Leipzig.
06.30: Konzert. 08.20: Schallplatten. 09.00: Für die Frau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Kammermusik (Schallplatten). 15.15: Jugend und Leibesübungen (III). 16.00: Konzert. 17.30: Für die Jugend. 18.00: Unbekanntes von Heinrich Marschner. 19.05: Eines Volkes Stimme. 19.35: Theodor Wiegandt. 20.10: Orchestermusik. 21.00: Katharin — ein Mädel aus der Fabrik. Ein Spiel in Versen von P. Christophorus 22.20: Zwölf Kapellen spieln zum Tanz (Schallplatten). 23.00—24.00: Austauschkonzert Tokio—Berlin.

Warschau.
06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Tanzmusik. 13.05—13.30: Tanzmusik. 17.00: Liedervortrag. Walewska, Sängerin. 17.35: Leichte Musik. 18.15: Kammermusik. Smetana: Streichquartett. 19.00: Liedervortrag. Ordon, Sängerin. 19.30: **Chorkonzert.** Warschauer Lehrergesangverein. Dir.: Mayzner. 20.00: Schallplatten. 21.00: **Die spanische Stunde.** Oper von **Ravel** (Schallplatten). 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik.

Mittwoch, den 31. Oktober.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Sag es mit Liedern (Schallplatten). 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Ein Vogel wollte Hochzeit machen. 16.00: Konzert. 18.00: Kampfflieger und Freikorpsführer. 18.15: Zeitfunk. 18.30: Jungvolk, hör' zu! 19.00: Bunte Folge (Schallplatten). 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20.10: **Unsere Saar.** — Den Weg frei zur Verständigung. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Abendkonzert. 22.00: Nachrichten.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.10: Schallplatten. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Weite, schöne Welt! 15.30: Pädagogische Stunde. 16.00: Konzert. 17.35: Vom tragischen Untergang der Vandalen. 17.50: Brahmslieder. 19.00: **Lachender Funk.** 20.10: Der junge Luther. Will Vesper. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Funkexpedition nach Indien. 22.20: **Pozniak-Trio.** 23.20—24.00: Neue Orchestermusik (Schallplatten).

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 10.15: Schulfunkstunde. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.20: Jungmädchenstunde. 15.45: Volkstümliches Bibeldeutsch. 16.00: Konzert. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.25: Bläser-Kammermusik. 18.50: Stunde des Jungvolks. 19.15: Reformationsmusik. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Abendkonzert. 22.30—24.00: Im ganzen Gau — Rundfunk zut Schau.

Leipzig.
08.30: Orgelkonzert aus Luthers Predigtkirche. 09.00: Morgenfeier. 11.30: Kammermusik. 12.00: Konzert. 15.00: Lustiges Musizieren für Kinder. 15.30: Deutschlands Arbeitsdienst. 16.00: Konzert. 17.20: Konzert aus der Pedal-Cembalo. 18.00: **Deutscher Geist — Deutscher Mensch.** 18.15: Ländliches Idyll im Norden. 19.30: **Reformations-Abendfeier (aus Wittenberg).** 20.10: **Die Wittenbergisch' Nachtigall.** Martin Luther u. d. Musik. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Orchesterkonzert. 22.20 bis 24.00: Nachtkonzert.

Warschau.
06.48: Schallplatten. 07.50: Konzert. 12.10: Reklame. 13.05: Gesang. 16.00: Musik. 17.00: Konzert. 17.35: Blaskonzert. 18.15: Chorgesänge und Ansprache zum Ökonomie-Tag. 18.35: Schallplatten. 19.00: Arien und Lieder. Tysiak, Tenor. 19.30: Leichte Musik. 21.00: Chopin-Klavierkonzert. 21.40: Liedervortrag. 22.15: Musikal. Vortrag. 22.30: Kammermusik. Schumann: Klavierquintett Es-dur, Op. 44. 23.05: **Tanzmusik aus London.**

Donnerstag, den 1. November.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 09.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.15: Volksliedersingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Kuddelmuddel (Schallplatten). 15.15: Fürs Kind. 15.40: „Friedrich und Rübezahl". Ein Märchen aus dem Siebenjährigen Kriege von E. Geyer. 16.00: Konzert. 17.00: Schallplatten. 18.05: **Reichsminister Dr. Göbbels spricht über die Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend.** 18.30: Parforce-Jagdrennen. 19.00: „Die schöne Müllerin". Gedichtete Wahrheit einer Liebe mit Liedern von Franz Schubert. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: **„Das Gleichnis".** 21.00: **Jakob Johannes.** 22.00: Nachrichten. 22.20: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 23.00—00.10: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 07.00: Nachrichten. 08.00: November-Neuerscheinungen (Schallplatten). 10.15: Volksliedersingen. 11.00: Schallplatten. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 16.00: Konzert. 17.35: Für die Mutter. 18.05: **Reichsminister Dr. Göbbels spricht über die Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend.** 18.25: Hans Kyser spricht eigene Dichtungen. 19.00: Violinmusik. 19.30: Duette. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Jakob Johannes. 22.30—24.00: Konzert.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 08.30: Schulfunkstunde. 09.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 09.50: Turnen für das Kleinkind. 10.15: Ruth Geede: Was der Mond noch alles sieht. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.10: Königsberg: Das neue Buch für die Jugend. 15.10: Danzig: H. Ott: Religiöse Bräuche unserer Heimat. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16.00: Konzert. 18.05: **Reichsminister Dr. Göbbels spricht über die Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend.** 18.35: Landfunk. 19.00: Blasmusik. 19.30: Jugendsingstunde. 20.10: Abendmusik. 21.00: **Jakob Johannes.** 22.00: Nachrichten. 22.20: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 22.30—24.00: Konzert.

Leipzig.
06.30: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Volksliedersingen. 12.00: Konzert in der Arbeitspause. 13.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. 14.15: Elisabeth Schumann und Alfred Patzak singen (Schallplatten). 15.10: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Deutsche Balladen. 17.20: Klaviermusik. 18.05: **Reichsminister Dr. Göbbels spricht über die Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend.** 18.25: Rhythmus der Arbeit. 20.10: **Instrumental-Kabarett.** 21.00: **Jakob Johannes.**

Warschau.
09.03: Schallplatten. 10.00: Gottesdienst. Anschl.: Violinkonzert. 12.15: Konzert. 14.00: Unterhaltungsmusik. 15.15: Lener-Quartett (Schallplatten). 16.00: „Auf dem Dorffriedhof", Romanfragment von Maria Dąbrowska. 16.20: Liedervortrag. Maj, Bariton. Am Flügel: Urstein. 16.45: Die kleinen Lichter auf dem Meere. 17.00: Tschaikowsky: Klaviertrio A-moll. 19.00: Konzert. 20.45: **„Falstaff"**, Oper von Verdi **(aus Mailand).** 23.30: Werbekonzert.

Freitag, den 2. November.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 09.40: Erik Richter: Die Erholungsreise (Sprecher J. Dischner). 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Für die Mutter. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Ich lach mir eins (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.40: Arbeit für dein Volk adelt dich selbst. 16.00: Konzert. 17.15: **Eine Gefolgschaft HJ.** Hörspiel aus der Kampfzeit von G. Pantel. 18.00: Am Horst der Rohrweihe. Fritz Siedel: Eigene Betrachtungen und Erlebnisse. 18.20: Zeitfunk. 19.05: Klingende Gruselgeschichten. 20.15: **Stunde der Nation. Zwei zeitgenössische Komponisten.** 21.00: Deutscher Kalender: November. 22.15: Nachrichten. 23.00—24.00: Opernmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 08.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 15.10: Neue Lyrik. 15.30: Freundschaft mit Steinen. 16.00: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.35: Die Heimkehr der Toten. 18.10: Jugendfunk. 19.00: Handbücher der Hitlerjugend. 19.15: Gezeiten des Lebens. 20.15: **Stunde der Nation. Zwei zeitgenössische Komponisten.** 21.00: Besonnte kleine Welt. 22.30—00.10: Opernmusik.

Königsberg-Danzig.
06.15: Turnstunde. 06.35: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk. 10.15: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 18.20: Jugendstunde. 18.45: **Allerseelen.** 20.15: **Stunde der Nation.** 21.00: **Ein deutsches Requiem v. Joh. Brahms.** 23.00: Schallplatten.

Leipzig.
06.30: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.10: Aus Verdis Opern (Schallplatten). 14.15: Für die Frau. 15.00: Konzertstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Was liest die HJ? 17.20: Märchentraum. 18.00: Die HJ im Reich. 18.10: Helmut Bartuschek liest eigene Gedichte. 18.30: Blaskonzert. 19.15: Der Dresdner Kreuzchor singt! 19.45: Irgendwo — Irgendwas. 20.15: **Stunde der Nation. Zwei zeitgenössische Komponisten.** 21.00: Der Brückengeist. 22.30—00.10: Opernmusik.

Warschau.
06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 10.00: Gottesdienst. Anschl.: Geistliche Musik. 12.10: Unterhaltungskonzert. 13.05—13.30: Unterhaltungskonzert. 15.45: Schallplatten. 17.15: Requiem, von Verlhust. Männerchor „Harfa", Tenor und Harmonium. 18.15: Klaviervortrag. 19.00: Orgelkonzert. 20.15: Sinfonie-Konzert. 22.40: Werbekonzert. 23.05: Gesänge für die Toten.

Sonnabend, den 3. November.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 09.40: Sportfunk. 10.15: Kinderfunkspiele. 11.30: Die Wissenschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Wochenendsalat auf Schallplatten. 15.15: Kinderbastelstunde. 16.00: Konzert. 18.40: Zum ersten Male vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders. Junge Sänger und Instrumentalisten. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20.10: **„Der Nächste bitte!" Brettl und Tanz.** Irene de Noiret singt europäische Lieder; Annemarie Mewes mit neuen Brettlliedern; Lena Haustein spricht für 13; Tatjana Birkigt singt; Hans Deppe oder „Die Tücke des Objekts"; Walter Pörschmann — 1 Bandoneon — 10 Finger — 6 Stichlinge mit fröhlichem Schallgeplätscher; Oskar Joost spielt zum Tanz und Jupp Hussels bringt alles unter einen Hut. Gesamtleitung: W. Stech. 22.00: Nachrichten. 22.30: Hans Stuck erzählt vom Kampf und Sieg im Rennwagen. 23.00 bis 00.30: Ein wenig Leichtsinn kann nichts schaden.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 15.20: Hermann Hendrich, der deutsche Maler. 15.40: Dienst am Publikum. 16.00: Zur Unterhaltung. 18.25: Klaviermusik. 19.05: **Der Dichter.** Ein Märchen von Hermann Hesse. 20.10: Festabend der Fliegerortsgruppe Breslau. 22.40—01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.10: Bücher. 16.00: Konzert. 18.25: Orgelmusik. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: St. Hubertus.

Leipzig.
06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Schöne deutsche Heimat (Schallplatten). 14.50: Kinderstunde. 16.00: Volkstümliches Konzert. 17.30: Das große Werk. 18.20: Schallplatten. 20.10: **Freut euch des Lebens.** 22.30: Hans Stuck erzählt vom Kampf und Sieg im Rennwagen. 22.45—01.00: Zum Tanze erklingen die Geigen.

Warschau.
06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13.05—13.30: Fantasien aus Opern von Verdi (Schallplatten). 15.45: Neue Schallplatten. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Klaviersonaten von Beethoven. 19.00: Violinkonzert. 19.30: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik. Funkorch. und der Dan-Chor. 21.00: Konzert. 21.45: Der Kongreß der literarischen Avantgarde. 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23.35: Salonmusik (Schallplatten). 24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Rose". Um Ihre Frage richtig beantworten zu können, müssen wir wissen, ob der jetzige Eigentümer des mit Ihrer Restkaufgeldhypothek belasteten Grundstücks persönlicher Schuldner ist, oder ob er nur dinglich für die Hypothek haftet. Im ersteren Falle würde er für den ganzen Aufwertungsbetrag haften, im zweiten Falle nur für 18³/₄ Prozent. Persönlicher Schuldner ist er dann, wenn er beim Erwerb des Grundstücks sich als Selbst- oder Alleinschuldner der fraglichen Hypothek bekannt hat. Ferner müssen wir wissen, ob das belastete Grundstück seit der Entstehung der Hypothek an Wert verloren hat, und eventuell, um wieviel Prozent etwa der Wert zurückgegangen ist. Denn danach richtet sich die Höhe der Aufwertung. Und wenn Sie wissen wollen, was Sie im Ganzen zu fordern berechtigt sind einschließlich der rückständigen Zinsen, so ist es unerläßlich, zu sagen, wie hoch seinerzeit der Zinssatz vereinbart worden ist, und seit wann keine Zinsen gezahlt worden sind. Ohne diese Angaben ist eine Auskunft, die auf Richtigkeit und Genauigkeit Anspruch erhebt, unmöglich.

B. R. 200. Dollar in Gold hatte weder im Jahre 1932 einen Börsenkurs, noch hat er ihn heute; d. h. er unterlag nur den winzigen Schwankungen, denen der Goldpreis unterliegt. Der Kurs (wenn man so sagen kann) bewegte sich wenig um den Stand von 8,9 Złoty. Der Papierdollar notierte an der Warschauer Börse am 30. Mai 1932 7,50, 7,54—7,46 und am 1. 10. 34 5,24³/₄, 5,27³/₄ bis 5,21³/₄.

T. K. Rynarzewo. Dem Unfallversicherungsgesetz unterliegt Ihre verunglückte Frau nicht, denn sie ist nicht in einem Betrieb verunglückt, der der Unfallversicherung unterliegt. Für den Schaden und für alle Kosten, die Ihnen daraus entstanden sind, haftet der Eigentümer des Autos.

H. F. 1000. Da Sie polnischer Staatsangehöriger sind, brauchen Sie zum Erwerb eines Grundstücks keine Genehmigung. Ob Sie aber in diesem oder jenem der beiden von Ihnen angeführten Fälle die Auflassung erhalten, sind wir Ihnen zu sagen außer Stande.

De pecunia. 1. Der Hauswirt hat keinen gesetzlichen Anspruch auf Erhebung eines Wassergeldes für einen Untermieter. Er kann dem Mieter die Genehmigung versagen zur Abvermietung eines Teils seiner Wohnung an einen Untermieter, aber wenn er ihm die Genehmigung dazu erteilt hat, kann er sie nur zurückziehen, wenn er dazu einen wichtigen Grund hat. 2. Wenn das Haus, in dem Sie wohnen, bei Einführung der städtischen Wasserleitung an diese Leitung noch nicht angeschlossen war, später aber angeschlossen wurde, so ist Ihr Wirt berechtigt, das Wassergeld und die Kanalgebühr, die er an die Stadt zu bezahlen hat, auf die Inhaber sämtlicher Wohnungen des Hauses (die seinige eingeschlossen) umzulegen, und zwar im prozentualen Verhältnis zur Mietshöhe.

S. 204. Wir sind der Ansicht, daß Sie ohne weiteres zur Abstellung der Eigenmächtigkeit der Hauswirtin die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen können, denn in einem Vorgang, wie der von Ihnen bezeichnete, sehen wir eine Störung der öffentlichen Ordnung, und zur Aufrechterhaltung dieser Ordnung ist ja die Polizei berufen. Sollte die Polizeibehörde ihre Mithilfe ablehnen mit der Begründung, daß es sich hier um einen privaten Streit zwischen Ihnen und der Wirtin handelt, so bleiben Ihnen zwei Wege offen: entweder Sie kürzen der Wirtin um einen bestimmten Betrag die Miete so lange, bis sie ihre willkürliche Anordnung zurücknimmt, oder sie verklagen sie auf Beseitigung des Sie erheblich störenden Hindernisses. Die Kürzung der Miete kann nach unserer Ansicht ziemlich beträchtlich sein, denn es ist eine erhebliche Minderung Ihres Mietsrechts, wenn man Ihnen den normalen Zugang zur Wohnung sperrt, und deshalb muß die Minderung des Mietsbetrages dem entsprechen. Daß der normale Zugang zur Wohnung sozusagen ein Bestandteil der von Ihnen bezahlten Wohnung ist, und zwar offensichtlich der wichtigste, kann nicht bestritten werden; denn ohne diesen Zugang ist die Wohnung wertlos, und bei Verschlechterung des Zugangs vermindert sich der Wohnungswert. Art. 375 des neuen Gesetzbuches der Schuldverhältnisse besagt in Übereinstimmung mit dem alten Recht ausdrücklich, daß, wenn die gemietete Sache (in Ihrem Falle die Wohnung) Mängel hat, die dem Vertrag widersprechen oder ihren Gebrauch erschweren oder ihre Nutzbarkeit verringern, oder wenn diese Mängel ohne Schuld des Mieters während der Mietszeit entstehen, der Mieter während der ganzen Dauer des Mangels von der Pflicht der Bezahlung eines entsprechenden Teils der Miete befreit ist. Dieser Weg scheint uns der kürzere und für Sie bequemer zu sein als die gerichtliche Klage. Verklagt Sie aber die Wirtin, dann wird das Mietseinigungsamt oder das Gericht ihr schon den Standpunkt klar machen.

Beobachtungen–Ermittlungen

erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)

SPEZIAL-AUSKÜNFTE

(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv“**

Auskunftei **Preiß**, Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Pelze Winterpreise 1934/35

Persianer, gr. Auswahl zł 550.—
Persianerklaue, garant. „ 350.—
Seal, sehr schön, mit Seidenfutter „ 250.—
Fohlen mit Skunkskragen „ 200.—
Genolen, sehr praktisch „ 175.—

Große Auswahl

in Fellen, Innenfutter, Otter, Pelzfutter in Bisam, Rücken und Wamme.

Mit Rücksicht auf die hohe Qualität der Ware erhöhen wir die schriftliche Garantie auf 3 und 2 Jahre. Unentgeltliche Aufbewahrung der Pelze.

Kredite

für staatliche und kommunale Beamte, Lehrer, Eisenbahner, Postbeamte, Angestellte der Bank Polski und der Bank Gospodarstwo Krajowego ohne Anzahlung.

Rapaport Bydgoszcz 6849
Dworcowa 33.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
7924 Telefon 1304.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-62

7103

Für Wiederverkäufer und Händler billigst!
Seifen („Luna“ u. Bydg. Wytwórnia Mydła ɪc.)
Seifenpulver
Speisefette
Zichorie
En-De-Es
Brennöl
Schuhpasta
Firnis
Tischlerleime
Toruńska Centrala Mąki i Oleju,
Bydg., Zbożowy Rynek 8
6801 Telefon 181.

Offeriere **zur Herbstpflanzung** in bester Qualität, zu sehr billig. Preisen: alle Art. Obstbäume, div. Sträucher u. Alleebäume, Rosen, veredelt. Flieder, Thuja, Tannen, Edelwein in frühen Sorten usw.
Alb. May, Gartenbaubetr.
Inowrocław,
Prez. Narutowicza 26
Telef. 326. 3890

Wer dressiert einen jungen, deutsch. Schäferhund? Angeb. u. R. 7259 a. d. Gst. d. Zt.

Schirmreparaturen führt aus 7180
A. Schneider, Graudenz
Getreidemarkt Nr. 34
im Geschäft.

Geldmarkt

Suche
8-10000 zł
auf ein **Geschäfts-Grundstück** zur ersten Stelle. Off. u. Nr. 7184 a. d. Geschst. Kriedte. Grudziądz.

Silberfuchszucht in Danzig.
Erwerb und Kapitalanlage für Leute in jed. Lebenslage. Jeder Betrag v. DG 650 an aufw. kann angelegt werden. Ungewöhnlich hohe Rentabilität gesichert. Interessenten erhalten kostenlose Druckschrift von Verkaufsstelle: 7102
M. Mantzke, Danzig-Oliva,
Zimmererstraße 1.
Tel. 453 89.

Heirat

Blondine 7065
Waise, 16000 Reichsmark, 30, ev., wünscht glückl. Heirat. **Stabrey, Berlin**, Stolpischestr.

Landwirtstöchtern ist Gelegenh. gebot., in **Landwirtsch.** jed. Größe **einzuheir.** durch d. beh. Eheanbahn. „Postep“. Diskr. streng gewahrt. **ul. Sniadeckich 43.** 3531

Suche für meine Nichte, evgl., 26 J., gutes Aussehen, **Ehekameraden. Einheirat** in Stadt-Geschäft. Sattler oder Schuhmacher bevorzugt. Off. u. J. 3464 a. d. G. d. Z.

Landwirt, 30 J. alt, evg., Vermögen 10000, wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Offert. u. B. 3526 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine elterliche Wirtschaft einen **tücht., evgl. Landwirt** (poln. Staatsangehör.) nicht unt. 35 J., z. 1.11.34 **zwecks spät. Einheirat** mit 4—5000 zł Verm. Diskretion Ehrensache. Off. unt. **B. 3510** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Solid. älter. Fräulein möchte sich m. ält. Herrn in gesicherter Lebensstellung **verheiraten.** Etwas Vermögen vorhanden. Gefl. Offert. unter **S. 3499** an die „Deutsche Rundschau“.

Offene Stellen

Suche zum 1. 11. 7341
landwirtsch. Eleven od. jüng. Beamten. Lebensl. und Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, an **Raue, Janocin,** p. Chełmce.

Gesucht wird auf ein 1000 Morgen gr. Gut
junger Volontär
der seine Kenntnisse in der Landwirtschaft erweitern will. Angebote unter T. 7278 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hiesiger Exporteur
möchte mit Firmen in Verbindung treten wegen Kompensationsgeschäfte aus Deutschland.
Angeb. u. **Z. 7301** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jungen Stellmachergesellen stellt sof. ein **R. Koebnik,** Schmiedemstr., **Nowawieś Wielka,** p. Bydgoszcz. 3543

Tischlerlehrling gesucht. **R. Katz,** Tischlermstr., 3534 Kościuszki 8.

Zur Führung ein. kl. Haushalts u. leicht. Pflege einer ält. Dame wird gebild., zuverläss., evgl. **Vertrauensperson gesucht.** Off. u. **R. 3497** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für größer. Landmolk.-Haushalt suche sofort evangel., bescheidenes
Mädchen
nicht über 20 Jahre, das sich vor keiner Arbeit scheut, flott und sauber ist, etw. Koch- u. Nähkenntn. besitzt. Taschengeld 15 Zł. monatl. und häuslich beschränkter Familienanschluß wird gewährt. Bewerb. mit Lebensl., evtl. Zeugnisabschrift. und Lichtbild unter **B. 7295** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter
evgl., 28 J. alt, militärfrei, landwirtschaftliche Schule, beherrscht beide Landessprach. in Wort und Schrift, in allen Zweigen d. Landwirtschaft erf., sucht v. sof. od. spät. Stellg. bei bescheid. Anspr. Gefl. Ang. erb. u. **E. 3449** a. d. G. d. Z.

Junger Kaufmann
d. Kolon.- u. Restaurat.-Branche, beid. Landessprach. mächt., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., bei bescheid. Ansprüch. ab sofort od. spät. **Stell. als Handelsgehilfe oder Kellner.** Gefl. Offert. unt. S. 7261 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung!
Hausfrauen! Hausangestellte!

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir ab **15. Oktober** die **Vermittlung weiblichen Hauspersonals** im Bereich der Wojewodschaft Pommerellen (mit Ausnahme des Kreises Thorn) übernommen haben.

Stellenangebote
wie **Stellenbewerbungen**

aus dem genannten Bereich bitten wir — um Verzögerungen zu vermeiden — in Zukunft nicht mehr an den Hilfsverein Deutscher Frauen in Posen, sondern **unmittelbar an uns** zu senden. 7100

Berufshilfe T. z.
Zweigstelle Tczew/Dirschau, ul. Lipowa 5—6
Fernruf 1418 Fernruf 1418.

Suche Stellung als Chauffeur
bezw. Begleiter, bei freier Station. Evgl., kräftig und arbeitswillig. Offerten unter **T. 3502** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sattler-Chauffeur
ledig, **sucht Stellung** sofort oder später.
Pankanin 7262
Lubiewo, pow. Tuchola (Pomorze.)

Aelter. Gärtner, unverheir., **sucht Stellg.** vom 1. Januar 1935.
J. Wegner, 3486
Góra, powiat Znin.

Gutsgärtner, 29 J. a. 11 jähr. Praxis in Gemüse-, Blumenzucht, Baumveredelg., Obst, Parkkenntn., Bienenz., Jagd, vertr. mit elektr. Leitg. u. Karpfenzucht, **sucht Stellung** v. gleich od. spät. Off. unt. B. 7192 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Gehilfe
sucht Stellung. Offert. unter **L. 7224** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Landwirtstochter, 22 J., bereits als Stütze tätig gewes., **sucht Stellung.** Kenntnisse im Kochen, Backen, Nähen usw. vorhand. Landhaushlt. bevorz. Gute Zeugn. Off. erb. u. D. 7196 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Haustochterstelle
von evgl. Landwirtstochter ges. Habe Erfahrung in all. Zweig. eines Haushalts und Nähkenntnisse. Bin der poln. Sprache mächt., kinderlieb, erteile Anfangsunterr. i. Klavierspiel. Frdl. Zuschr. unt. **A. 7191** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstochter, 22 J., ehrlich und zuverlässig, sucht vom 1. 11. oder später 7195
Lehrstelle zum Kochen
oder **Stelle als Haustochter** in Stadt oder Land. **Gefl.** Zuschriften erbittet **H. Tumm, Gościejewo,** p. Rogożno pow. Oborniki.

Hausgrundstück
in gutem Zustande, mit 4 Wohnungen, für zł 6000 zu verk. Anfr. **Grunwaldzka 78, I.** 7334

Mühlen
ca. 200 Ztr. tägl. Umsatz, in best. Lage 50000 zu verk. oder z. verpacht. Kl. Mühlen vorh. 3546
Greife, Śniadeckich 43.

Zielfernrohr, Jagdflinte
billig zu verkauf. 7335 **Al. Mickiewicza 3,** W. 6.

Verkaufe preiswert ein Paar leichte 4jähr. eingefahrene ostpreußische
Füchse.
Bandmaß 165 cm. 7232
Robe, Orle,
powiat Grudziądz.

Paar Wagenpferde
dunkelbraun, langschweif., St., W., 170 cm, 5 u. 9, scheufrei, gängig. Oldenburg. Deckhengst, preiswert verkäuflich. Anfragen **Barcin 10.**
7305

4 bis 5
Herdbuchkühe
mit Milchnachweis Dezember kalbend,
1 Zuchtbulle
ein Jahr alt, gut in Form und Farbe,
2 Bullkälber
zur Zucht geeignet, sowie
Rhodeländer Zuchthähne
hat abzugeben 7272
Tiahrt, Rozgarty, p. Rudnik-Grudziądz, Telefon Grudziądz 445.



Erstklassige
Pianos
empfiehlt billig ab Fabrik 6440
B. Sommerfeld
Piano-Fabrik
Bydgoszcz
ulica Śniadeckich 2.
Filiale: Poznań,
ulica 27 Grudnia 15.

Möbel
fürs ganze Leben
kaufst du am billigsten im **Fabrik-Geschäft** der
Fa. Ignacy D. Grajnert
Bydg., Dworcowa 21. **Achtung!** Eigene Werkstätten. Fabrik-Preise. Große Auswahl, solide Ausführung. 6878

Speise-, Schlafzimmer und Küchen zu verkf. Tischlerei **Kościuszki 8.**
3521

Nähmaschine (Singer), **Gehörn, Linoleum, 5 bis 10 Kilo-Waage** verkauft Sybilla 3514 Marsz. Focha 24, Hof.

Fordauto,
offen, Jahrgang 29/30, auf spez. Ballonreifen, wenig gebraucht, günstig zu verkaufen. 3528
Butowski i Ska., Bydgoszcz, Gdańska 24.

Auto-Limousine
4 sitzig, 4 Türen, i. gut. Zustande, billig abzugeben. Off. u. **E. 3549** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ihre Hagelversicherung
können Sie jetzt neu ordnen.

Mit Beratung und Vorschlägen dienen wir Ihnen gern. Sie können bei uns zu günstigen Bedingungen versichern; wir sind Vertragsgesellschaft der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

Versicherungsgesellschaft Orzeł Sp. Akc.
Bezirksdirektion für die Wojewodsch. Poznań u. Pomorze
Poznań, ul. Jasna 14, Telefon 7645. 7300

Suche Stellung
mit guten Zeugnissen
als Hofbeamter
auf größerem Gut. Beherrsche poln. u. deutsch. Sprache. Buchführung. Gefl. Angeb. unt. **O. 7126** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann
d. Eisen-, Kolonialw.- u. Restaurationsbr., m. gut. Zeugn., beid. Spr. mächt., **sucht** sof. od. spät. **Stellung,** a. i. Spezialgesch. angenehm. Gefl. Zuschrift. erbittet 7332
H. Schiller, Rybno, p. Kiszkowo.

Stellung
sucht Beamter
in ehem. leit. Stellg., m. langjährig. Praxis in Buchführ., Maschinenschreib., Notariats- und sämtlich. Steuersachen, Uebersetz. deutsch-poln. u. umgekehrt, Aquisition v. Versicher., Anfertig. von Eingab. a. Behörd. usw. Gefl. Angeb. sind unter **„Universal“ W. 7299** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Erfahrener **Molkerei- und Käsereifachmann** sucht Stellung. 7166
M. Lorych, Kościan, Wielichowska 3.

Mühlenwerkführer
mit Großmühlenpraxis 34 Jahre alt, unverh., Hersteller konkurrenzfähiger Weizen- und Roggenmehle, **sucht Stellung.** Uebernehme auch Vertrauensposten. Kaution vorhand. Off. u. **Z. 3422** an d. G. d. Zt.

Verh. Müller
der sämtl. Reparaturen ausführt, mit eigenem Tischl.-Handwerkszeug sucht von sofort Dauerstellung oder **Pachtung kleinerer Wassermühle.** Offerten unter S. 7143 an die Gst. d. Zt. erb.

Tücht. Schneider
sucht Beschäftigung außer dem Hause, auch auf dem Lande. Gefl. Zuschriften u. **C. 7309** a. d. „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Suche für meinen **Bäckergesellen,** der mit der Lehrzeit 7 J. als erste Kraft bei mir tätig war u. mit all. Arbeiten im Bäckerei- u. Kondit.-Gewerbe usw. voll vertraut ist, eine Stelle als **Bäcker od. Konditor.** Ich kann ihn aufs beste empfehlen. Offerten u. O. 7239 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bess. Mädchen, welches gut bürgerl. koch. kann, sucht Stellung ab 1. 11.
als Köchin
gute Zeugn. vorhand. Off. m. Lohnangab. an **E. Mayer,** Dworcowa 73
3485

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen ein Landhaush., **sucht** v. sof. **Stellg.** Off. unt. **A. 3523** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellg. als Hausmädchen vom 15. 11. in Grudziądz. Kochkenntn. u. Zeugn. vorh. Offert. unt. **Nr. 7135** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16.

Ehrlich. u. zuverlässiges
Mädchen v. Lande
sucht vom 1. 11. od. spät. **Stellung,** a. liebst. auf d. Lande. Uebernimmt sämtl. Stadt- u. Landhausarb., a. d. Kochen, scheut sich vor kein. Arb., spricht deutsch u. poln. u. bes. gute Zeugnisse. Angeb. unter **W. 7168** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
sucht von sofort oder später **Stellung.** Im Nähen, Kochen, Servieren gut bewandert. Gute Zeugnisse. Offert. unter **C. 7194** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Mädchen
mit Kochkenntn. sucht Stellung. Off. unter **U. 3504** a. d. G. d. Z.

Besser., anständ., fleiß.
Hausmädchen
(Stubenmädchenstelle), angenehm) **sucht** vom 1.11.34 **Stellung.** Gute Zeugn. Dauerstellung. Offerten unter **N. 7119** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Grundstück
mit 7—8 Morgen gut. Land und Gebäuden, mögl. auch Wiese, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. **L. 7107** an die Geschst. d. Ztg.

Haus im Zentrum d. Stadt, Einkommen jährl. 7600 zł, **zu verkaufen.** Einzahl. 42000 zł. Off. u. **M. 3475** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Schönes Zinshaus
Grudziądz 7273
Jahresmiete 8200 zł, für bar 55000 zł, **verkauft** **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31.

Kolonialw.-Geschäft (Eckladen) billig zu verkauf. Zu erfrag. **Okole, Chełmińska 4** (Laden).
3466

Seltene Gelegenheit!
20 Jahre bestehendes **Geschäft in Berlin** (**Samenhandl. u. Futtermittel u. Verschiedenes**) umständehalber, billig zu verkaufen, **eventuell Tausch.** Off. u. **C. 3533** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht jüngerer
mittelschw. Hengst
ruhig u. zugfest Bedg. Angeb. mit Preisang. unter **R. 7235** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

10 hochtragende 7234
Sterken
a. kerngel. u. milchreicher Herde (viertelj. tierärztl. Kontrolle Stalldurchschnitt b. 70 Küh. rd. 4000 Ltr.) abzugeb. Ebenso noch **einige Kuhkälber, Bullkälber** von Kühen mit Höchstleist. **Dom. Kulice, p. Pelplin,** pow. Tczew.

Rote
Rhodeländerhähne
aus Frühbrut, à 7.— zł, verkauft 7287
Ruth Pauly, Gruczno, pow. Swiecie.

Briefmarken-Sammlung, Konzert-Zither, 14 Bände Karl May u. A. 3545
Garbary 30. Whg. 7.

Eine Wagenfeuerspritze mit Schläuchen und **16 mm belg. Jagdflinte** billig z. verkauf. Off. unt. **Z. 3520** an die „Deutsche Rundschau“.

Verkaufe einen **dopp. Walzenstuhl,** d. F. wie neu, 300×600, oder tausche m. ein. einfach., 300×600, od. 300×500, oder kaufe letzteren. Verkaufe noch ein. **Apparateur,** einen **Exhaustor,** 24 Saugöffn., **2 Walzen,** 300×800. 7930
Brandt, Sitno.

Elektromotor
220 Volt, 1½—2 PS, Gleichstrom, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **Postschließfach 89.** 7342

300 Ztr. **Runkelrüben**
hat abzg. **Oskar Kunde, Zimne Wody,** Sandomierski 23. 3557

Ford-Limousine
13/40 PS., vorzüglich erhalten, preiswert zu verkaufen. Gefl. Offert. unter **H. 7220** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mehr. Kutschwagen
billig zu verkaufen 3453
Hetmańska 25.

Reinigungsmaschinen, System Unja, 8 Siebe 98 zł, 11 Siebe mit Untersieb, 130 zł, System Amazone, auf Fahrrollen, 11 Siebe, 158 zł, 9 Siebe, 125 zł, System Karow, 14 Siebe 230 zł, Fuchteln, Syst. Karow, 85 zł, mit Sieb 95 zł. Preise ab Fabrik Barzahlung. Auf Abzahl. entsprechend teurer. Mitglieder vom Landbund und Landwirtschaftliche Vereinigung erhalten 10% Rabatt.
J. Rytlewski, Swiecie n. W. Tel. 88.
Landwirtschaftliche Maschinen. 1737
Roßwerke, 1 Spänner, ca. 360 kg, 200 zł, 2 Spän. ca. 420 kg, 40 Touren, 238 zł, 3 Spänner, 42 Touren, ca. 540 kg, 270 zł, 4 Deichseln, 4 Spänner, ca. 620 kg, 320 zł, 670 kg, 380 zł, 6 Spänner, ca. 900 kg, 240 Touren, 538 zł 8 Spänner, ca. 1050 kg, 44 Touren 650 zł, 1400 kg 44 Touren, 755 zł.
Dresch-Maschinen, Flegeldrescher, System Gruze, 18 Zoll, 215 zł, 22 Zoll, 255 zł, Walzendrescher, System Gruze, 360 zł, Stiftendrescher, 230 zł, Breitdrescher Europa 6, 400 zł, Europa 7, Eisern, 530 zł, Kutnoer, 530 zł.

Dillgurken
in 1/1 und 1/2 Tonnen 7339
zu kaufen gesucht.
Angebote m. Preisang. unt. D. 20 an Fil. Dt. Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22, erb.

Ia Jungeber

aus unserer anerkannten Edelschweinherde sind laufend abzugeben. 7331
Herrschaft Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Gesucht
1 Panzer-Kasse
im guten Zustande. Offerten erbeten unter **A. 7306** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dunkelrote Essex-Limousine
10/50 PS, 6 Zyl., 4türig, sehr zuverlässiger Wagen, in gutem Zustande, billig zu verkaufen.
7322 **Grudziądz, ul. Budkiewicza 11, Hausbes.**

Feststehende
Kapselverbund-Dampfmaschine
für Hoch- und Niederdruck, ca. 75 PS Leistg., bei einer Dampfspannung v. 8 Atm., kompl., Fabrikat H. Paucksch A. G. Landsberg a. W., gebraucht, aber in gut. Zustande, sowie eine größere Anzahl ausgebauter **Lagerteile, Wellen** und **Riemenscheiben** für Transmissionen, bill. abzug.
Fabryka Sygnałów Kolejowych
C. Fiebrandt i Ska.
Sp. z o. o.
Bydgoszcz 4. 7315

Lanz-Dampf-Dreschkasten, betriebsfähig, zu verkaufen. 3519
Stefan Krzyzan
Potrzymowo p. Żydowo p. Gniezno.

1 Walz.-Schrotmühle
Saxonia Nr. 2 f. Göpel- u. Kraftantrieb und ein fahrb. **Dresch-Motor,** b. zu verk. **Nakielska 24.**
3535

Adlerschreibmasch.
wie neu, verkauft billig. **Kurjer,** ul. Parkowa.
3507

Kaufe dauernd 6802
gebr. landwirtschaftl.
Maschin. u. Geräte
aller Art. Genaue Beschreibungen u. Preise bitte unter Adresse **Swiecie,** Skrzynka Pocztowa Nr. 18.

2 gleiche, eiserne
Riemenscheiben
1700/1800 × 180/200 × 80/100 mm, kauft 7236
Młyn i Tartak, Szumiąca, p. Tuchola.

Für Warmwasserheizg.
ein Stroebel-Kessel
5—6 Glieder, Serie II, zu kaufen gesucht. 7304
Dom. Kotomierz, p. Bydgoszcz.

Butterfaß
ca. 2 bis 300 Liter Sahneinhalt, mit
Butterkneter,
mögl. kombiniert, für Kraftbetrieb, gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibg. mit Preis u. U. 7294 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Stückkalk
Portland-Zement
Gips
Dachpappe
Brunnenrohre
und alle anderen Baumaterialien liefern sehr billig
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz, Gdańska 140
Tel. 306 6797 **Tel. 361**

Forstpflanzen
Heckenpflanzen
Alleebäume
u. Saateicheln
gibt ab.
M. Kornowski
Forstbaumschule 7169
Sępolno, Pomorze.

Futterrüben
Ztr. zł 0.60, 7321
Eßkartoffeln
Ztr. zł 2.20,
Roggenstroh
Ztr. zł 0.90,
ab Hof, verk. **Tiahrt, Zajączkowo,** Post Nowe, Bahnstat. Dragass.

1 Staken Heu 3555
verkft. **Krenz, Brdki.**

Wohnungen

Neuzeitliche, moderne
6-Zimmer-Wohnung
1. Etage, zu vermieten.
3505 **Aleje Mickiewicza 3.**

5-Zimmer-Wohnung
p. sofort zu vermieten.
3525 **Wileńska 11.**

4-Zimmerw. m. Zubeh., Sw. Jańska, ab 15.11.34 z. verm. Off. unt. F. 3551 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4-Zimmer-Wbg., nahe Bahnhof, z. 1. 11. oder spät. zu verm. Off. erb. u. D. 3536 a. d. Gst. d. Zt.

3 Zimmer mit Bad
3. Etage, an kinderl. Ehepaar per 1. 11. zu vermieten. 7327
Anfr. **Garbary 24, Büro**

Einf. 3-Z.-Wohn. an 1-2 Pers. z. verm. Angeb. u. **F. 7202** a. d. Gst. d. Ztg.

Gesucht 1 gr. Zimmer od. **2-Z.-Wohn.** v. 2 Pers. in bess. Hause. Angeb. unter **W. 3516** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kleine Stube u. Küche
a. einz. Ehep. für 18 zł od. Gartenarb. z. verm.
3541 **Rupienica 21, W. 1.**

Großer Laden 3492
m. Nebenräumen, sof. z. verm. **Wein. Rynek 5.**

Möbl. Zimmer

Einf. möbl. Zimmer oder **Schlafstelle** für zwei ordentl., evangel. Mädchen gesucht. Angebote **Sienkiewicza 6,** Wg. 3, erbeten. 7280

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Sniadeckich 12, m. 5.

Möbl. Zimmer z. vermiet.
Czarneckiego 7, m. 2.

Anständ. Schülerinnen od. **berufstätige Dame** finden **möbl. Zimmer** **Sienkiewicza 21, W. 1.**
3527

Möbl. Zimmer in gut. Hause zu vermieten.
3530 **Zduny 13, Whg. 3.**

Möbl. Zim. zu vermieten.
Cieszkowskiego 18, m. 2.
3518

Klein., warmes 3542
möbl. Zimm. zu verm.
Garbary 19, Wohn. 15.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 7242
Kordeckiego 18, Whg. 5.

Möbl. Zimm., sep. Eing. an 1 od. 2 Pers. zu verm. **Sowinskiego 28 W. 5** 3556

Pachtungen

Ca. 120—200 Mg. große
Landwirtschaft
zu pachten gesucht. Uebernahme-Kapital ca. 10000 zł vorhanden. Angebote unt. **B. 7307** an die Geschst. d. Ztg.

Beabsicht. m. seit 37 Jahr. bestehd. **Tischlerei** m. anschl. **3-Z.-Wg.** zu verp. Werkzg. u. fert. Arbeit. sind käufl. z. übern. 7258
Gustav Anodel, Tischlermeister, **Chełmża,** ulica Szewska.

Idyll. Ruhesitz
4 Zimmer, 2 Mg. Land, Ställe für Imker und Geflügelfarm geeignet, sof. billigst zu verpacht. Kirche u. Bahn am Ort. **B. Zawacki, Szembruk,** pow. Grudziądz, Pom.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 247.

Bromberg, Sonntag, den 28. Oktober 1934.

„Papa" Poincaré.

Die „Times" veröffentlicht die sehr interessanten persönlichen Erinnerungen eines ihrer Mitarbeiter an den verstorbenen französischen Staatsmann:

Nach dem Kriege, so heißt es darin, hatte ich Gelegenheit, Poincaré aus der Nähe kennenzulernen. Daher war ich imstande, den Satz eines anderen großen Franzosen über diesen Mann zu verstehen: „Ich bewundere Poincaré von weitem, aber wenn wir uns zuweilen treffen, empfinde ich eine Abneigung gegen ihn." Einer seiner charakteristischen Züge war es, bis zu einem gewissen Grade abstoßend zu sein. Für mich genügte es, in Poincarés Empfangszimmer in der Rue Marbeau zu warten, um einen Eindruck von seiner Verschrobenheit zu bekommen. Die ganze Einrichtung des Zimmers und sogar die Nippsachen auf den Tischen standen in peinlicher Genauigkeit an ihren Plätzen. Es hatte den Anschein, als lägen die Holzscheite in dem offenen Kamin für alle Ewigkeit an dem für sie bestimmten Platz. Auf die Sekunde genau wurde dann der Besucher durch die nächste Tür in die Bibliothek geführt. Der deutsche Helm, das Seitengewehr und die anderen Gegenstände auf dem niederen Bücherschrank standen auf den Millimeter genau ausgerichtet auf ihren Plätzen. Was hätte man auch anderes erwarten können in einem Haushalt, in dem der Hausmeister den Tisch nach einer gedruckten Vorschrift decken mußte, auf der die Lage der Platten, Gläser und der sonstigen zum Essen notwendigen Gegenstände genau aufgezeichnet war.

Der große Staatsmann trat durch eine andere Tür herein und begrüßte den Besucher mit genau abgehackten Höflichkeitsfloskeln, die man auch schon vorher bei anderen Gelegenheiten gehört hatte. Es war

die mathematische Exaktheit, die fast unmenschliche Genauigkeit,

die eine persönliche Berührung mit Poincaré so unheimlich und befremdlich machten. Doch in der anschließenden Unterhaltung war der erste Eindruck schnell vergessen. Ungeheuer klar war die Darstellungsart, glänzend die Begründungen und sehr tief und vielseitig das Wissen dieses kleinen Mannes, der in hölzerner Steifheit aufrecht in seinem Sessel saß und mit seltsamer, trockener Stimme sprach.

Heil dem, der Demut lernt,
Nicht durch Demütigungen,
Der, ohne daß die Welt ihn
Zwang, sich hat bezwungen,
Den Niedern bläht Besitz, und
Armut macht ihn zahm,
Den Edeln macht sie stolz und
Reichtum demutsam.

Friedrich Rückert.

In seiner Eigenschaft als Statsmann habe ich Poincaré immer aufs stärkste bewundert, und ich habe es niemals mehr getan als im Jahre 1926, da er sich in Frankreich einer innerpolitischen Situation gegenübersah, die schwerer war als alles, was er während der Kämpfe mit den Deutschen an der Ruhr zu ertragen hatte. Aber die Tatsachen sind ja hinlänglich bekannt, und es ist nicht meine Aufgabe, hier historisch von der politischen Aktivität Poincarés zu sprechen.

Es gab eine Seite an Poincarés Charakter, die er peinlichst zu verbergen suchte, nicht nur vor der Öffentlichkeit, sondern auch vor seinen engsten Mitarbeitern. Es war sein

Verlangen nach menschlicher Zuneigung.

Von Natur aus kühl, sich lieber auf die Macht der Tatsachen verlassend als auf einen Appell an das Gefühl, war es doch Poincarés heimliche Leidenschaft, nicht gefürchtet, sondern geliebt zu werden. Ich erinnere mich eines Zufalls, der mir Gelegenheit gab, sein Wohlwollen zu erwecken. Ich fand ihn in einer abscheulichen Stimmung. Ich wußte nicht, daß sie durch die Lektüre der Statistik des Suezkanals, die einen fortwährenden Rückgang der französischen Tonnage auf dieser Linie verzeichnete, verursacht worden war. Plötzlich fragte mich Poincaré in bissigem Tone, warum ich ihn besuche. Ich antwortete: „Oh, Herr Präsident, ich sprach heute morgen einige Chauffeure in dem Restaurant an der Ecke. Ich fragte sie nach ihrer Meinung über die Ruhraffäre, und sie sagten, daß sie darüber überhaupt nicht nachdächten, denn das sei die Angelegenheit von „Papa Poincaré". Einen Augenblick war Poincaré erstaunt. „Hoho, sie nannten mich Papa." Er strahlte, und in einem plötzlichen Anflug großen Wohlwollens gab er mir alle gewünschten Auskünfte.

*

Politisches Testament Poincarés.

Die Veröffentlichung eines aus dem Kriege stammenden Testaments Poincarés kündigt die Sonntagsausgabe des „Matin" an. Am 12. Dezember 1914 habe Poincaré dem „Matin" ein Testament anvertraut, das nicht vor dem Tode Poincarés veröffentlicht werden durfte. Poincaré hatte das Schriftstück im Präsidentenpalais mit eigener Hand niedergeschrieben. „Matin" nennt es ein historisches Dokument von großem Interesse und kündigt an, daß er es demnächst abdrucken werde.

In der Sonntagsausgabe finden sich zunächst nur die ersten Zeilen dieses Dokuments. Sie lauten: „Wenn ich während des Krieges getötet werde, sei es durch die Kugel eines Verräters, sei es durch eine deutsche Granate, so bitte ich Frankreich, sich durch einen solchen Zwischenfall nicht verwirren zu lassen. Das Land wird durch meinen Tod nicht mehr verlieren als durch den Tod eines der Soldaten, die sich täglich für das Land töten lassen."

Ölrausch in Exin.

Kleinstadt-Film mit Großverdiener-Perspektiven.

(Von unserem nach Exin entsandten Redaktionsmitgliede.)

Ölrausch in Exin. Gibt es Petroleumadern in, um, unter Exin? Blüht die Spekulation bereits? Wer hat recht: die Petroleum-Partei oder die Gegner? Werden Bohrtürme errichtet? Wird es einen „Run" nach, einen Sturm auf Kcynia eben? Wird die braune Flüssigkeit zum Himmel spritzen, wenn die Bohrer in die Erde dringen? Ölrausch in Exin, Ölrausch um Exin. Zeitungen bringen Bilder von der „Ölquelle", Pressevertreter werden entsandt, Sachverständige um Gutachten geladen. Das Öl von Exin zieht immer weitere Kreise ... Wenn es sich tatsächlich um Öl handelt. Es sollte uns nicht wundern, wenn demnächst der Weltpetroleummarkt einen Preissturz notiert, von dem die amerikanischen Ölmagnaten sich nicht so bald erholen dürften ... Wenn es tatsächlich Öl ist ...

*

Ölrausch in Exin. Wenn man in das Städtchen einfährt, ist davon noch nichts zu merken. Auch wenn man langsam die Straße vom Bahnhof heraufkommt zum Markt, geht man durch eine stille Stadt. Einige Jungen jagen sich, in den Läden stehen die Kaufleute meist allein, und von der Höhe grüßen die evangelische und katholische Kirche über das Land. Es liegen Ruhe und Beschaulichkeit über dem Städtchen, die an Spitzweg gemahnen, aber nicht an Ölrausch, die wohl Zimmerlinden, aber keine Bohrtürme wachsen lassen. Bringt man jedoch in einer der stillen Gaststuben oder in einem der Wohnhäuser das Gespräch auf die Ölquelle, dann verlieren die Gesichter ihren beschaulichen Ausdruck. Dann wird Stellung genommen, kommen Einzelheiten zutage. Viele zucken die Achseln, lächeln oder winken ab. Andere behaupten steif und fest, daß es wirklich und wahrhaftig Öl ist, daß Exin eine große Zukunft habe. Es bilden sich Parteien, deren Mitglieder sich zusammensetzen entweder nach Gemütsveranlagung (Pessimisten, Optimisten) oder nach Freundschaften (zu den Verfechtern der Ölquelle oder zu deren Gegnern).

Also was ist nun eigentlich mit dieser mysteriösen Quelle? Aus allem was der Reporter so erfährt, kann er die Entwicklung der Dinge chronologisch etwa wie folgt aneinander reihen: Der Beginn der ganzen Geschichte ist, obwohl noch gar nicht so weit zurückliegend, heute schon nicht mehr genau festzustellen; es hat sich bisher soviel ereignet, daß die Anfänge fern wie in grauer Vorzeit zu liegen scheinen. Fragt man nach dem Beginn, dann runzelt der Gefragte gewöhnlich die Stirn, dann fährt ein Finger hinter das Ohr und das Auge deines Gegenüber sieht scharf in den Zigarrenrauch, als wollte es daraus lesen oder könnte dort eine Fata Morgana erscheinen, um die Anfänge aufzuzeigen.

Zu Beginn war, so wird man übereinstimmend unterrichtet, die Geschichte mit den Enten. Ja, also auf einem Teich, der der Stadt Exin gehört, schwammen Enten. Das ist gewiß nicht verwunderlich, das tun Enten anderorts auch. Was verwunderlich bleibt, ist, daß diese schmackhaften Vögel, die sich da auf dem versumpften Tümpel immer so wohl gefühlt hatten, plötzlich eingingen. Unter den Enten befanden sich auch einige eines Herren, der den Dingen gern auf den Grund geht. Er sezierte die Enten, untersuchte den Magen und fand eine ölhaltige Masse. Wie war das Öl in den Magen gelangt? Da man nicht annehmen konnte, daß die Enten eine Ölkanne an einer Benzinstation angezapft hatten, so schloß der Besitzer der Enten scharf wie eine Rasierklinge, mußte sich das Öl in dem Tümpel befunden haben. Er ging an das Wasser, das schmutzig-braun und wie immer trüb in trüber Landschaft lag. Waren da nicht direkt Ölflecke auf der Oberfläche? Sollte sich etwa — und dem Beschauer muß der Tümpel wie ein opalisierendes Glas vor dem Auge erschienen sein — sollte sich etwa hier eine Ölquelle befinden?

Man ließ das Wasser untersuchen und tatsächlich will ein Chemiker Bestandteile von Öl entdeckt haben! Die Sache sprach sich herum und man sagt, daß die armen Leute sich heimlich mit Kannen an den Teich schleichen und Brennstoff für ihre Lampen holen! Wenn das auf Tatsache beruht, dann dürfte manchem bald das Licht dieser Ölquelle aufgegangen sein. Vielleicht sind die letzten Preissenkungen für Petroleum schon darauf zurückzuführen ...

Aber nicht nur die Armen interessierten sich für den Tümpel. Allmählich wurde man erfaßt von einer Art Fieber, von einem Rausch: Erdöl in Exin! Welche Perspektiven! Und an Stammtischen und in den Wohnstuben begann allabendlich das Gesellschaftsspiel: „Was wäre, wenn ..." Was wäre, wenn es tatsächlich eine Ölquelle sein würde? Würde unser Boden auch im Werte steigen, könnte sich der Umsatz heben, sollte man schon jetzt den Betrieb erweitern? Ein jeder sah das Problem anders und zwar stets von seiner Seite.

Allmählich drang die Nachricht von dem Öl in Exin in das Land hinaus. Personen, die sich der Quelle besonders „nah verwandt" und durch Grund und Boden benachbart fühlten, forderten Gutachten an, die positiv waren. Andere Leute, die nicht nur weiter ab von dem Tümpel wohnten, sondern wohl auch mit den „Freunden" der Quelle nicht sympathisierten (es soll so etwas in Kleinstädten vorkommen), ließen ebenfalls Gutachten herstellen, die das Ölvorkommen anzweifelten. Die „Feinde" hatten gute Beziehungen zu den höchsten Stellen bis nach Warschau und was Wunder, so sagen die Quellen-Verteidiger, daß dann selbst ein ministerielles Gutachten negativ ausfiel!

Es begann eine Pressefehde, durch Sachkenntnis nicht getrübt, wohl aber getrübt durch persönliche Feindschaften. Es entstanden Parteien, die Bevölkerung der Stadt schien sich in zwei feindlichen Lagern gegenüber zu stehen.

Aber die Gegensätze schienen beinahe abgestumpft, als plötzlich eine neue Sensation über Exin höchste Erregung ausbreitete: Einer der Hauptverfechter der Ölquelle war vergiftet aufgefunden worden! Das heißt er lebte und kam bald wieder zu sich. Er hatte im Bett gelegen, als die Wirtschafterin ihm das Frühstück brachte. Es war ein warmer Tag, das Fenster stand offen und das Frühstück neben dem Bett. Da schlief der Herr nochmals ein. Als er erwachte, nahm er das Frühstück zu sich — und erkrankte unter Vergiftungserscheinungen. Angeblich hatten irgend welche Feinde ein Gift angewandt, das man nur noch bei der Kobra vorfinden soll!

Aufregung in Exin, Bestürzung. Sollte das das erste Opfer des Ölrausches werden? Polizei, Staatsanwaltschaft, Untersuchung. Dann Heilung des Patienten, kurze Zeit darauf Einstellung der Untersuchung ... Spuren gab es viele, Beweise keine. Wer hatte ein Interesse an der Beseitigung dieses bewährten Mannes? Gerüchte stiegen auf wie Blasen im Morast und zerplatzten wie diese. Aber man ist sich allgemein einig darüber, daß die Sache mit der Ölquelle zusammenhing, irgendwie ... Ölfieber läßt Phantasie rasen: Rache, Ränke, Reklame? Kleinstadt-Film um eine angebliche Ölquelle.

*

Kleinstadt-Film mit Großverdiener-Perspektiven. Denn der Traum ist keineswegs ausgeträumt. Immer wieder tauchen Gerüchte auf. Das Letzte: Vertreter einer Bohrgesellschaft seien in Exin gewesen, hätten bereits Untersuchungen angestellt, hätten Verhandlungen gepflogen. Mit einem Grundbesitzer sollen diese Verhandlungen schon zu einem guten Ende geführt haben. Man sagt, er habe 500 000 Złoty für die Erlaubnis verlangt, einen Bohrturm zu errichten ... und außerdem einen hochprozentigen Gewinnanteil bei Erfolg ... und außerdem ...

Die Gerüchte schwirren durch die Stadt wie Irrlichter über Sumpf. Niemand weiß woher sie kommen. Wahrscheinlich stammen sie aus Gründen, die so dunkel sind wie die angebliche Ölquelle von Exin.

Es scheint nicht ohne Bedeutung, daß es gerade Enten waren, die den Weg zur Petroleumquelle wiesen. Die Ente ist bekanntlich das Wappentier aller Fabelgeschichten einer unzuverlässigen Presse. Sie wird wohl auch das Wappentier der Bohrtürme von Exin werden, die, sollten sie wirklich einmal errichtet werden, den schönen Traum von der Ölquelle zerstören dürften. Bis dahin wird das Ölfieber anhalten. Der Zeitungsmann hat den Pulsschlag zu fühlen und verzeichnet mit Interesse die Schwankungen; das Thermometer zeigt zurzeit eine Erregung der Gemüter von nur ganz knapp 37 Grad. **M. H.**

75 Jahre Turnarbeit.

Zur Jubiläumsfeier des M. T. V. Bromberg.

Bundeslied der Turner.

Wem der Jugend Ideale noch das Leben nicht geraubt,
wer an Freundschaft und an Freiheit noch mit glüh'nder
Seele glaubt,
wer noch hoch und heilig achtet deutsches Wort und
deutsche Kraft,
der sei allezeit willkommen in der deutschen Turnerschaft!

Graden Sinn und schlichte Sitten, frischen Körper, frischen
Geist
will ich an dem deutschen Manne rühmen mir zu aller-
meist;
was die Väter einstmals schmückte in der grauen Heldenzeit,
werde nicht in unsern Tagen der Vergessenheit geweiht!

Zwar die finstern Wälder wichen langsam einer heitern
Flur,
und es zwang den rauhen Körper die gewaltige Kultur;
aber deutsch sind uns geblieben Sprache, Herz und
Manneskraft,
und wir woll'n sie treulich pflegen in der deutschen
Turnerschaft.

„Im gesunden Körper wohne frischer Geist und froher
Sinn!"
schrieben unsres Bundes Gründer einst auf unsre Fahnen
hin.
Laßt uns alle rüstig streben, daß es fürder also sei,
daß der Bund zu allen Zeiten wachse, blühe und gedeih'!

Th. Schmidt, Breslau.

Aus der Geschichte des „Männerturnverein Bromberg 1859."

(Schluß.) *)

Mitgeteilt von Friedrich Mielke.

Langsam ging der MTV nach 1872 wieder einer neuen Blüte entgegen. Die Kämpfe der letzten Kriege hatten bewiesen, wie wertvoll für ein Volk die Erziehung seiner Landeskinder zu Manneskraft und Zucht ist und immer mehr wird jetzt das Turnen als ein notwendiger Bestandtei'l der Volkserziehung allgemein anerkannt und im Heere und in den Schulen immer mehr Wert auf diesen Zweig der körperlichen Erziehung gelegt.

In dieser Zeit, in der nun wieder neues Leben in dem Turnverein erwacht, schließen sich der MTV-Bromberg und der ein Jahr jüngere Turnverein Thorn zum Gauverbande der oberen Weichsel zusammen. Beiden Vereinen gelingt es, die kleinen Nachbarvereine ihrem Schlummer zu entreißen und durch Gauturntage, Vorturnerstunden, Gauturnfahrten und Festen wieder neues Leben in ihnen zu entfalten.

Bei dem großen Gauturnfest am 1. März 1874 in Thorn, das unter Leitung des um das gesamte ostdeutsche Turnwesen hochverdienten Prof. Dr. Boethke-Thorn stattfand, zeichnete sich die Musterriege des MTV-Bromberg unter Leitung seines neuen Turnwarts Gymnasiallehrer Hellmann bei den Übungen am Doppelreck ganz besonders aus. Überhaupt hatte der MTV-Bromberg in Turnbruder Hellmann eine Kraft gewonnen, die durch genaueste Kenntnis des Turnbetriebs, durch begeisterte Hingabe an die Turnsache und nicht zuletzt durch seinen Humor den Verein und die Lust und Liebe zum Turnen ungemein förderte. Jetzt fanden auch wieder die beliebten Turnmärsche nach Ostrometzko, Myślęcinek, Niederstrelitz und Sartowitz statt. In den meisten Fällen trafen an dem verabredeten Ziele auch andere Gauvereine ein und dann verging beim Turnspiel und Becherklang schnell die Zeit bis zum Abmarsch.

Daß der MTV in seinem Willen, der Allgemeinheit zu dienen, sich auch an Aufgaben heranmachte, die nicht zu seinem Metier gehörten, erlebten die Bromberger im Februar 1877. Vor ausverkauftem Hause führten die Turner des MTV im Stadttheater zum Besten der von der Nogat-Überschwemmung Betroffenen das Theaterstück „Turnvater Jahn und sein Geist" auf, und 300 Mark Reingewinn konnte der Verein den Notleidenden nach Elbing am nächsten Tage übersenden.

Fröhliche Feste und Schauturnen legten Zeugnis ab von dem blühenden Leben im MTV Bromberg. Wenn auch durch Versetzung treuer Turn- und Vorstandsmitglieder, wie z. B. durch das Fortgehen des Justizrates von Groddeck nach Marienwerder, manche Lücke in die Mitgliederschaft gerissen wurde, so kommen doch immer wieder neue Jünger Jahns hinzu.

Das Jahr 1878 bringt dem MTV dann endlich die Erfüllung eines langgehegten Wunsches; denn am 7. Februar dieses Jahres wurde die neue städtische Turnhalle in der Schulstraße eingeweiht, zu deren Bau der Verein bereits im Jahre 1872 4200 Mark gestiftet hatte. Jetzt gestaltete sich das turnerische Leben noch reger. Die Teilnahme der Mitglieder an den Turnabenden hatte sich so verstärkt, daß der Turnwart in der Generalversammlung 1878 erklärte: „Der MTV Bromberg steht hinsichtlich der Beteiligung der Turner an den Übungsabenden an 5. Stelle im ganzen Nordosten der DT und an 21. Stelle in der ganzen DT des Reiches." Ein bemerkenswertes Ereignis ist dann die Feier des 100. Geburtstages des Turnvaters Jahn, die in einem Eichenwäldchen bei Jaruschin stattfand.

Auch der deutsche Gesang erlebte im MTV einen großen Auftrieb, als Mittelschullehrer Brecht eine besondere Gesangsabteilung einrichtete und leitete. So ging die Arbeit in vollster Eintracht im stetigen Aufwärtsstreben dem 25. Geburtstage des Vereins entgegen.

Auf dem Kreisturntag in Rastenburg am 3. Juli 1883 wurde dem MTV zu Ehren das nächste Kreisturnfest auf den Tag des 25. Vereinsjubiläums gelegt. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit den Behörden und der Bürgerschaft wurden die Vorbereitungen für diese große Veranstaltung getroffen, und der Regierungspräsident v. Tiedemann und der Oberbürgermeister Bachmann stellten sich sofort an die Spitze des Festausschusses. Der Magistrat stellte eine Bürgschaft von 1000 Mark, falls der Verein durch die Veranstaltung in Schulden geraten sollte, die Schützengilde stellte ihre Räume und den Garten zur Verfügung und die Militärbehörde ein Exerzierhaus, falls wegen Regenwetters die Turnübungen in gedeckten Räumen stattfinden müßten. Welche Bedeutung die Stadt diesem Feste ihres Turnvereins beimaß, ist daraus zu sehen, daß in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Oberbürgermeisters Bürgermeister Petersen im Empfangslokal die Gäste kurz nach ihrer Ankunft begrüßte.

Dem Wetturnen am nächsten Vormittag folgte das gemeinsame Essen von 480 Turnern im großen Saal des Schützenhauses. Am Nachmittag bot dann der Weltzienplatz ein prächtiges Bild für die Bromberger Bürgerschaft. 600 Turner marschierten hier mit ihren Fahnen und Bannern auf und der imposante Festzug bewegte sich dann mit Musik durch die zu Tausenden spalierbildenden Bromberger zum Friedrichsplatz, wo die Turner huldigend vor dem Denkmal des großen Preußenkönigs die Fahnen senkten. Im Garten des Schützenhauses fand dann das Fest seine Fortsetzung.

1886 hatte der Verein einen schweren Konflikt zu bestehen, aber die Stellungnahme des Vorstandes zeigte, daß über dem Turnen im Verein allezeit das sittliche Verhalten der Mitglieder der Maßstab bei ihrer Beurteilung gewesen ist. Eine Anzahl der besten Turner hatte sich in Bierstimmung in einem Lokal grobe Übergriffe gegen den Wirt zuschulden kommen lassen; der MTV wahrte das Vereinsansehen und die gute Sitte und schloß 7 Turner aus dem Verein aus, trotzdem dieser Ausschluß auch den Austritt eines Teiles der Anhänger der Ausgeschlossenen mit sich brachte. Dem unermüdlichen Turnbruder Hellmann aber gelang es bald, den Verein wieder auf eine Mitgliederzahl von 117 zu bringen. Eine Jugendabteilung bildete sich wieder, und als am 10. Februar 1888 die 10. Wiederkehr des Einzuges in die Turnhalle gefeiert wurde, stand der MTV Bromberg schon wieder völlig gefestigt da.

Eine verdiente Ehrung bereitete der Verein am 30. April 1888 seinem Vorsitzenden Stadtrat Wenzel, der 25 Jahre den Verein geführt hatte. Die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden, die höchste Ehre, die der Verein geben konnte, wurde ihm zuteil.

Das Turnspiel erlebt eine große Förderung, als 1893 der Verein einen Turnspielplatz am Brenkenhoffer Forsthaus für die Sonntag-Nachmittage gepachtet und unter der 10jährigen Führung von Rechnungsrat Schmude im Verein mit Turnlehrer Günther gewinnen der Verein und die Turnsache neue treue Mitglieder.

Friedrich Ludwig Jahn:



Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt.

„Schwanenrede" 1848.

Anfang der 90er Jahre setzte nun aber in Bromberg eine Entwicklung ein, die nachteilig auf die eigentliche Turnsache wirkte. Es ist die Sportbewegung, die durch den Radfahr-, Ruder-, Fußball- und Tennissport dem MTV viel Anhänger nahm. So kommt es, daß aus der 1. Riege des MTV sich der Ruderclub „Frithjof" bildet und deutsche Turner den Rudersport in Bromberg einführen. Daß damit auch Turnersinn und Turnerart, wenn auch nicht mehr im Turnverein, so doch im Ruderclub eine Keimzelle in einer neuen Form der Leibesübungen bildete, das konnte den MTV über diesen Verlust einigermaßen trösten.

Trotz des Aufkommens des Sportes bildeten sich in Bromberg zufolge der zunehmenden Einwohnerzahl, besonders in den Vororten, neue Turnvereine. Im Interesse der gleichen Arbeit wurden diese Neugründungen vom MTV als ein Zeichen des Anwachsens der deutschen Turnbewegung begrüßt und jetzt schlossen sich in einem Ortsverband alle Bromberger Turnvereine zusammen.

Von der Sportbewegung aber schloß sich der MTV streng ab, weil er in ihr Leibesübungen sah, die um ihrer selbst willen betrieben wurden und er in dieser nach englischem Vorbild geschaffenen Bewegung die vaterländische Gesinnung und die Erziehung dazu als Grundlage vermißte. Was dem MTV von der neuen Bewegung wertvoll erschien, so den weiteren Ausbau der Turnspiele in freier Luft und der volkstümlichen Übungen, die die Sportbewegung als „Leichtathletik" bezeichnete, das hat auch er in seinem Betriebe ausgebaut.

Unmöglich ist es, die verdienten Männer alle aufzuzählen, die unermüdlich für den Verein und damit für die ganze deutsche Turnsache gearbeitet hatten. Vor der breiten Öffentlichkeit und den geladenen Gästen der Zivil- und Militärbehörden der Stadt legte der MTV alljährlich bei seinem Schauturnen Zeugnis ab von seiner Turnarbeit. So konnte der Verein mit 156 Turnern und 50 Jugendlichen 1909 als ein anerkannt wichtiger Erziehungsfaktor zum deutschen Volks- und Staatsbürgertum sein 50jähriges Bestehen festlich begehen.

Hier muß nun der Bericht aus den vergangenen Jahren des MTV-Bromberg abgebrochen werden.

Gewaltige umwälzende Ereignisse in den letzten 25 Jahren sind noch zu nah und der Abstand von ihnen und ihren Einwirkungen auf den Verein noch nicht groß genug, vielleicht auch die Zeit noch nicht reif genug, um die Arbeit des MTV und seiner treuen, selbstlosen und opferbereiten Führer in diesen Jahren jetzt vor die Öffentlichkeit zu bringen. Auch die Bescheidenheit gerade der ältesten Turner würde dem Schreiber dieser Zeilen ein Erwähnen ihrer Verdienste übel vermerken. Soviel aber kann gesagt werden, mit 173 beitragzahlenden Mitgliedern steht heute der MTV-Bromberg an seinem 75. Geburtstage stark und gesund da. Wie in den vergangenen 7½ Jahrzehnten ist er auch heute eine Stätte der Erziehung zu einem starken, mutigen, deutschen Mannestum. Fest und unerschütterlich ist der 75jährige durch Blut, Boden und Geschichte in der Heimat verwurzelt. Er steht wie in den vergangenen Jahrzehnten auch heute, wo sich für ihn Volkstum und Staatsbürgertum nicht decken, doch auf dem Boden einer staatsbürgerlichen Erziehung. Er wird in diesem Sinne weiter arbeiten zum Wohle von Volkstum und Staat nach dem Grundsatz:

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

*) Vergleiche auch die Beiträge in Nr. 242 und 244.

Aus den Apokryphen.

Von Joh. Gottfried Seume.

„Apokryphen nenne ich Dinge, aus denen man so eigentlich nicht recht weiß, was man zu machen hat. Es ist also alles in uns und um uns sehr apokryphisch, und man dürfte vielleicht sagen: die ganze Welt ist eine große Apokryphe. Mir ist es sehr lieb, wenn sie andern verständlicher ist als mir."

Faulheit ist Dummheit des Körpers, und Dummheit — Faulheit des Geistes.

*

Wer die Krankheit hat, keine Ungerechtigkeiten ertragen zu können, darf nicht zum Fenster heraussehen und muß die Stubentür zuschließen. Vielleicht tut er auch wohl, wenn er den Spiegel wegnimmt.

*

Treibet die Furcht aus! Dann ist Hoffnung, daß der gute Geist einziehen werde.

*

Nur wo Nationen sind, gibt es Taten; sonst ist nichts als despotische Maschinerie.

*

Wer nicht mit schlechten Menschen in Gesellschaft sein kann, ist noch zu wenig in der Welt gewesen. Wem aber ihre Gesellschaft seine Unbefangenheit läßt oder gar Vergnügen gewährt, war zuviel in der Welt.

*

Wo Eitelkeit und Prunksucht anfängt, hört der innere Wert auf.

*

Aus Gefälligkeit werden weit mehr Schurken als aus schlechten Grundsätzen.

*

Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren.

*

Wer nichts fürchtet, kann leicht ein Bösewicht werden; aber wer zuviel fürchtet, wird sicher ein Sklave.

*

Freundliche Leute habe ich viele gefunden, aber Freunde sehr wenige. Einer will mir seinen Witz, der andere seine Gelehrsamkeit, der dritte seinen feinen Geschmack auftischen; einer will mich mit seinem Wein, der andere mit seinem schönen Zimmer, der dritte mit seinem großen Ansehen bewirten; keiner ist deswegen mein Freund, wenngleich jeder gern mein Patron sein wollte. Je mehr er mir Dukaten zufließen lassen will, desto weniger glaube ich an Freundschaft. Wenn er aber zuweilen freiwillig und uneingeladen mich bei meinem Heringssalat aufsucht, ist die Präsumtion schon besser. Gut ist es, wenn er meine wahre Wahrheit ohne Empfindlichkeit aufnimmt, und mir die seinige ohne Schonung, aber mit reiner Unparteilichkeit sagt. Der beste Beweis ist, wenn seine Lieblingsleidenschaft angestoßen wird und er nicht scheu und empfindlich zurücktritt.

*

Du sollst, weil ich will, ist Unsinn; fast eben so sehr Unsinn ist die Vollmacht von Gottes Gnaden. Aber Du sollst, weil Ich soll, ist ein richtiger Schluß und die Basis des Rechts.

*

Se promener, sich vorführen, sagt der Franzose; spazieren, den Raum messen, der Deutsche; to walk, wandeln, der Engländer. Drei ganz kleine, aber nicht unbedeutende Züge in den verschiedenen Nationalcharakteren.

*

Sich amüsieren heißt etymologisch die Muse los werden. Amüsement wäre also das Vergnügen der Plattköpfe.

*

Wer keinen Freund hat, verdient keinen; ein halb wahrer Satz. Aber wer keinen Feind hat, verdient keinen Freund; möchte eher zu beweisen sein.

*

Es ist oft nichts unphilosophischer als die Philosophen und nicht dümmer als die Gelehrten. Daß man sich dumm lernt und närrisch philosophiert, sind ziemlich gewöhnliche Erscheinungen.

*

Wenn sich nur niemand fürchtete, zu sagen, was die Sache ist, so würden alle Sachen besser gehen.

*

Des Glaubens Sonde ist der Zweifel.

*

Wer wahres Ehrgefühl hat, tut wohl, sich etwas mit Sinn in der vornehmen Welt umzusehen, so lange er sie nicht braucht; sich aber lieber totzuschießen, ehe er sich ihr naht, sobald er sie braucht.

*

Man darf nur die meisten Menschen bestimmt nötig haben, um sogleich ihre Bösartigkeit zu wecken.

4. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 247.

Bromberg, Sonntag, den 28. Oktober 1934

Einzelheiten aus dem Plan zur Entschuldung der Landwirtschaft.

Die Aufgabe der Entschuldung der Landwirtschaft soll, wie die halbamtliche „Gazeta Polska" schreibt, durch vier Dekrete gelöst werden: 1. Die Verordnung über die Konvertierung und Regelung der landwirtschaftlichen Schulden umfaßt ein besonders ausgedachtes System von Erleichterungen für Besitzer dörflicher Wirtschaften, die mit Verpflichtungen belastet sind, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind. 2. Die Verordnung über die Abänderung des Gesetzes vom 24. März 1933 regelt das Verhältnis zwischen der Akzeptbank einerseits und Kredit-Instituten des organisierten Kredits und den Schuldnern dieser Institute andererseits. 3. Die Verordnung über Erleichterungen bei der Abzahlung von Schulden seitens der Eigentümer dörflicher Wirtschaften und landwirtschaftlichen industriellen Unternehmungen und Institutionen in den Staatsbanken. 4 Verordnung über die Regelung der Verpflichtungen ländlicher Besitzer gegenüber der Umlaufsfonds der Agrarreform.

Die erste dieser Verordnungen gibt eine Begriffsbestimmung der landwirtschaftlichen Schuld; sie legt klar, was eine landwirtschaftliche Schuld ist, und trifft Bestimmung darüber, wer Besitzer einer dörflichen Wirtschaft ist, in welcher Weise die beschlossenen Normen die einzelnen Arten der Verpflichtungen mit Rücksicht auf ihren Charakter regeln. Grundsätzlich ist eine landwirtschaftliche Schuld eine Schuld, die im Zusammenhang steht mit dem Erwerb, mit der Bewirtschaftung und Führung der dörflichen Wirtschaft oder auch eine Schuld, die aus einem Indossament oder aus einer Bürgschaft herrührt. Indessen ist jede Schuld, die den Besitzer einer dörflichen Wirtschaft belastet, und dessen Hauptberuf ist, die Wirtschaft zu führen, eine landwirtschaftliche Schuld. Angesichts dessen muß der Gläubiger beweisen, daß die Schuld nicht den Charakter einer landwirtschaftlichen Schuld hat.

Eine dörfliche Wirtschaft im Sinne der Verordnung ist nicht bloß eine Landwirtschaft sondern auch eine Waldwirtschaft, eine Gartenwirtschaft, eine Saatwirtschaft, eine Tierzucht-, Bienenzucht- und Fischzucht-Wirtschaft. Besitzer einer solchen Wirtschaft ist der Eigentümer, der Nutznießer und der Pächter. Wenn es sich um industrielle Anlagen und Werkstätten handelt, so werden sie als dörfliche, d. h. landwirtschaftliche Wirtschaften angesehen, wenn sie innerhalb dieser Wirtschaft geführt werden. Außerdem drängt sich in diesen allgemeinen Begriffen in den Vordergrund die Einteilung der Wirtschaften in Gruppen: Zur Gruppe A gehören Wirtschaften, die 50 Hektar nicht übersteigen, zur Gruppe B gehören Wirtschaften bis 500 Hektar und zur Gruppe C der Rest. Es muß betont werden, daß die Erleichterungen für einen Landwirt, der eine Anleihe aufgenommen hat, sich auch auf diejenigen Personen erstrecken, die gemeinsam mit dem Landwirt die Verpflichtungen übernommen haben. Diese Verordnung wird, da eine abweichende Vorschrift nicht vorhanden ist, nicht angewandt, auf Forderungen und Schulden u. a. nachstehender Personen und Einrichtungen: des Staatsschatzes, der sozialen Versicherungsanstalten, der territorialen Selbstverwaltungsverbände, der Bank Polski, der Banken usw.

An erster Stelle der vorgesehenen Erleichterungen erscheint die Möglichkeit, die landwirtschaftlichen Schulden durch Wertpapiere zu tilgen. Innerhalb dreier Jahre, von dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnungen können landwirtschaftliche Schulden, die 500 Zloty nicht übersteigen mit Wertpapieren abgedeckt werden, die der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister bezeichnet. Mit Wertpapieren kann man nicht bloß das Schuldkapital bezahlen sondern auch die Zinsen, Provisionen, die Kosten und andere Nebenleistungen, die für die Zeit bis zum 1. November 1934 fällig sind. Betont muß nochmals werden, daß, wenn es sich um die Schuld selbst handelt, diese Verordnung die Schulden regelt, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind. Außerdem wird der Finanzminister ermächtigt, die Wertpapiere zu bezeichnen, mit denen man gegenüber den Instituten des organisierten Kredites die landwirtschaftlichen Schulden begleichen kann. Bezüglich der Möglichkeit der Bezahlung mit Wertpapieren bestehen aber Ausnahmen. Nämlich mit Wertpapieren kann eine Schuld nicht bezahlt werden, die aus Schadenersatz entstanden ist, und eine Schuld von der das Schiedsamt anerkennt, daß sie bar vom Schuldner bezahlt werden kann, denn die Zahlungsfähigkeit und die wirtschaftliche Möglichkeit gestatten es dem Gläubiger, von dem Schuldner die Bezahlung der Verpflichtung in dieser Form zu fordern.

Im dritten Abschnitt der Verordnung ist folgende Erleichterung vorgesehen, nämlich die Konvertierung landwirtschaftlicher Schulden in langfristigen Kredit in Pfandbriefen. Diese Konvertierung beruht darauf, daß landwirtschaftliche Schulden, die hypothekarisch gesichert sind, im Laufe von drei Jahren vom Tage des Inkrafttretens der Verordnung ohne Einverständnis der Gläubiger niedrigeren Ranges in Schulden in 4½prozentigen Pfandbriefe konvertiert werden können, die in einem Zeitraum von nicht länger als 55 Jahren getilgt werden. Die Forderungen der Gläubiger werden mit diesen Pfandbriefen bezahlt zum Parikurs. Je nach der Gruppe zu der die fragliche Wirtschaft gehört, kann die Konvertierung entsprechend angewandt werden, und zwar kann sie angewandt werden bei Wirtschaften der Gruppen A und B auf Schulden, die sich innerhalb der 50prozentigen Schätzung des Besitzes befinden. In Wirtschaften der Gruppe C bei einem Flächeninhalt bis zu 2000 Hektar auf Schulden, die sich innerhalb von 40 Prozent des Schätzungswertes bewegen und in den übrigen Wirtschaften der Gruppe C auf Schulden innerhalb von 60 Prozent des Schätzungswertes. Der Finanzminister kann in letzterer Hinsicht abweichende Bestimmungen treffen. Zur Durchführung der Konversion werden Institute langfristigen Kredits ermächtigt, die durch Verordnung des Finanzministers bezeichnet werden.

Die Verordnung sieht weiter vor die **Verteilung der Abzahlung auf Raten und eine Zinsherabsetzung kraft Gesetzes.** Erleichterungen kraft Gesetzes werden auf landwirtschaftliche Schulden dörflicher Wirtschaften der Gruppen A und B angewandt. Die Erleichterungen bestehen in der Bezahlung der Schuld in 28 gleichen Raten, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, wobei die erste Rate auf den 1. April 1935 entfällt. Die Verteilung auf Raten erstreckt sich auch auf Schulden, deren Zahlungstermin durch Vergleich oder durch Beschlüsse von Schiedsämtern festgelegt worden sind. Der Verteilung unterliegen außer dem Kapital auch die Zinsen, Provisionen, Kosten usw., die für die Zeit bis 1. November 1934 fällig sind. Die Schuldenzinsen werden, selbst wenn sie bereits durch Gerichtsurteil festgesetzt sind, auf 3 Prozent jährlich festgesetzt. Wer Zahlungen vor den Terminen leistet, erhält eine Entschädigung.

Solche Erleichterungen können indessen suspendiert werden, wenn das Schiedsamt bei Berücksichtigung der Vermögenslage des Schuldners und des Gläubigers anerkennt, daß die Zahlungsfähigkeit und die wirtschaftliche Lage dem Schuldner gestatten, seine Verpflichtungen dem Gläbiger gegenüber unter für den letzteren günstigeren Bedingungen zu erfüllen. Ferner können die Erleichterungen aufgehoben werden, wenn die Schuld durch Schadenersatz entstand, und schließlich, wenn der Schuldner die dingliche Sicherung verschlechtert, oder in anderer Weise die Sicherung des Gläubigers verringert.

Wenn das Schiedsamt die obigen Fälle feststellt, kann es die sofortige Rückzahlung der ganzen Schuld anordnen, oder es kann die Abzahlung in kürzeren Terminen anordnen, die Verzinsung auf 4½ Prozent jährlich erhöhen und ähnliche Maßnahmen treffen. Wenn der Besitzer einer dörflichen Wirtschaft, die zur Gruppe A gehört, zwei aufeinander folgende Raten nicht bezahlt, so wird die ganze Schuld auf einmal sofort fällig, indessen nur dann, wenn die Höhe der Raten von einem Schiedsamt oder von dessen Vorsitzenden festgesetzt worden war. Diese Vorschrift ist auch für den Besitzer einer Wirtschaft der Gruppe II bindend. Wenn die Verschuldung des Besitzers einer dörflichen Wirtschaft, die zur Gruppe B gehört, 75 Prozent des Schätzungswertes der Wirtschaft übersteigt, dann hebt das Schiedsamt auf Antrag einer interessierten Person die Wirksamkeit der Vorschriften, die kraft Gesetzes wirken, auf.

Schließlich sieht die Verordnung auch Erleichterungen vor, die von den Schiedsämtern zuerkannt werden. Wenn die Zerlegung der Zahlungen und die Herabsetzung des Zinsfußes nicht kraft Gesetzes erfolgt, kann das Schiedsamt den Termin oder die Termine für die Rückzahlung in Raten für eine Zeit festsetzen, die 14 Jahre nicht übersteigt, es kann auch die Verzinsung für die Zeit vom 1. November 1934 herabsetzen, indessen nicht unter 3 Prozent, und nicht über 4½ Prozent.

Der deutsch-polnische Touristenaustausch.

Auf Grund halboffizieller Angaben gibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" eine Bilanz über die bisherigen Ergebnisse des deutsch-polnischen Touristen-Austausches, der in diesem Jahre zuerst eingeleitet wurde. Dieser Austausch erfolgte in einer Reihe von populären Zügen, die beiderseitig auf dem Grundsatz der Kompensation organisiert wurden. Aus Deutschland sind nach Polen im Jahre 1934 im Rahmen dieser Kompensation 11 985 Personen gekommen, die insgesamt 12 705 „Touristentage" in Polen weilten, was 203 890 Reichsmark des Gesamtumsatzes gleichkommt. Es handelt sich um Ausflüge nach Krakau (viermal), nach Czenstochau (dreimal), nach Warschau (zweimal) und einmal nach Zakopane. Die betreffenden Ziffern ergeben von polnischer Seite zwar nur 4030 Personen; aber dafür wird die Zahl der Touristentage auf 18 420 geschätzt, was zusammen einem Minimalumsatz von über 700 000 Zloty gleichkommt.

Auf polnischer Seite durchfuhren die populären Züge mit deutschen Touristen 3 331 000 Kilometer, auf deutscher Seite legten die Züge mit polnischen Touristen 5 013 625 Kilometer zurück. Außerdem hat sich eine Menge von Personen zu den Hauptausgangspunkten wie z. B. auf deutscher Seite nach Beuthen, Königsberg usw., auf polnischer Seite nach Krakau, Warschau usw. begeben. Die Zahlen sind den Fahrkartenpreisen entnommen und umfassen freilich nicht die Nebenausgaben auf beiden Seiten, was einen sehr großen Betrag ergeben würde.

Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, ist in dem deutsch-polnischen Touristenaustausch Polen die Seite, die in der allgemeinen Kompensationsverrechnung ein Saldo hat. Andererseits spricht der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" die Befürchtung aus, daß in Anbetracht der letzten deutschen Devisenverordnungen der weitere Touristenaustausch zwischen den beiden Ländern in Frage gestellt sei. Der Verkehr von deutscher Seite nach Polen werde automatisch aufhören müssen. In jedem Falle aber, so heißt es zum Schluß, ist die diesjährige Entwicklung des gegenseitigen deutsch-polnischen Touristen-Austausches auf den Grundsätzen der Kompensation ein guter Beweis für die Nationalität des Touristen-Austausches zwischen den beiden Ländern.

Unerwünschte Ausländer in Frankreich.

Paris, 26. Oktober (PAT). Im Zusammenhange mit den Ausnahmebestimmungen, die die französischen Behörden gegen unerwünschte Ausländer erlassen sollen, stellt „Paris Midi" fest, daß in Paris allein etwa 450 000 Ausländer leben, deren Kontrolle in den Händen von kaum 75 Polizei-Inspektoren liegt. Das Blatt bedauert, daß diese Inspektoren, zum größten Teil die fremden Sprachen nicht kennen und auch nicht entsprechende Mittel besitzen, um Dolmetscher einzustellen, so daß die Ausländer ungehindert ihre Tätigkeit ausüben könnten, ohne sich bei einer schärferen Kontrolle einem Risiko auszusetzen.

Die zahlreichste Ausländergruppe in Paris sind Emigranten aus Deutschland, deren es etwa 60 000 gibt, darunter 80 bis 90 Prozent Juden. In politischer Hinsicht sind sie zu 66 Prozent Sozialisten oder Kommunisten. Der Rest unterhält direkte Beziehungen mit den offiziellen deutschen Stellen. In Paris erscheint eine Reihe von deutschsprachigen Zeitungen, welche die Ansichten der Emigranten widerspiegeln. Die „Pariser Zeitung" vertritt nationalsozialistische Tendenzen, das von dem ehemaligen Chefredakteur der „Vossischen Zeitung" Bernhardt redigierte „Pariser Tageblatt" wird dagegen von demokratischen hitlerfeindlichen Kreisen herausgegeben. Die Wochenschrift „Unser Wort" ist ein Organ der kommunistischen Internationale der Trotzki-Anhänger. Die Deutsche Sozialistische Partei gibt die „Neue Front" heraus. Das kommunistische Organ der Stalin-Anhänger ist „Der Gegenangriff". Außerdem erscheinen: Deutsche Freiheit", ein sozialistisches Wochenblatt, „Das neue Tagebuch" und viele andere.

„Paris Midi" weist darauf hin, daß fast alle diese Zeitungen nicht allein in den sie direkt interessierenden Fragen, sondern auch in französischen Fragen das Wort ergreifen, wobei häufig das Gastrecht durch Angriffe auf die Politik und die Anordnungen der Französischen Regierung mißbraucht wird.

Der Geist von Rapallo auf anderen Grundsätzen.

Unter der Annahme, daß das Vermächtnis des Ministers Barthou, der sogenannte Ostpakt, sich festgefahren habe und daß die Bedingungen, die Frankreich bewogen haben, den Eintritt der Sowjets in den Völkerbund durchzusetzen, an Aktualität verloren hätten, beschäftigt sich der „Kurjer Polski", das der Regierung nahestehende Organ der polnischen Großindustrie mit der angeblich neuen Lage. Er schreibt u. a. folgendes:

Im Fernen Osten, dessen Konflikte einen der Gründe der Annäherung der Sowjet-Union an Frankreich, und durch Frankreich an den Völkerbund bildete, ist eine längere Kampfpause eingetreten. Die Sowjetpolitik hat wieder eine größere Freiheit erlangt, und zwar, wie es scheint, nicht allein gegenüber dem europäischen Westen, sondern auch überhaupt in bezug auf die Führung der kommunistischen Propaganda. Das Problem der Stetigkeit der französischen Politik im Sinne der Fortsetzung des neuen ausgesprochen russophilen Kurses, der durch den verstorbenen Minister Barthou eingeleitet worden war, würde überdies recht kostspielig werden, da die Aufrechterhaltung enger Beziehungen mit den Sowjets Frankreich wahrscheinlich viel Geld gekostet hat. Die Voraussetzung dieser Politik war der gute Wille der Sowjetunion, die Beziehungen mit Frankreich weiter auszubauen.

Es fehlt nicht an Erscheinungen, die darauf hinzudeuten scheinen, daß die Sowjetregierung daraus nicht die Absicht hat, ihre Außenpolitik unter dem Gesichtswinkel irgend eines Übelwollens gegenüber Deutschland auszubauen. Diese Erscheinungen würden darauf hinweisen, daß die seinerzeit durch Minister Barthou so fieberhaft entwickelte Politik der Annäherung der Sowjetunion an Frankreich, um sie von Deutschland abzulenken, nicht allzu große Chancen eines vollen Erfolges hat. Auf dem Berliner Auslandsposten hatte die Sowjetregierung bis jetzt zwar in der Person Chintschuks einen loyalen Mitarbeiter, aber durchaus keinen eifrigen Bolschewisten. Auf seine Stelle wurde jetzt Jakob Suritz, einer der fähigsten sowjetrussischen Diplomaten entsandt. Suritz war es, der eine Verständigung und normale Gestaltung der Beziehungen zwischen Bulgarien und Sowjetrußland zustande brachte, er war es auch, der zur Glättung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Rumänien beitrug. Es ist anzunehmen, daß er auch auf dem Berliner Gebiet eine Tätigkeit im Sinne irgend einer Glättung der holprigen Plattform der Beziehungen zwischen den beiden Mächten entwickeln wird.

Man darf sich durchaus nicht wundern, wenn in Paris in diesen Kreisen, die sehr viel auf die französisch-sowjetrussische Annäherung gesetzt haben, Befürchtungen entstehen, daß die Sowjets heute wieder eine Annäherung zu Deutschland suchen. Diese Befürchtungen dürften bei dem jetzigen, vielleicht vorübergehenden Kurse der Politik Hitlers noch verfrüht sein. In jedem Fall ist festzustellen, daß zwar in der Außenpolitik des Dritten Reiches Herr von Neurath nichts zu sagen hat, aber sein größter Konkurrent der Leiter der kulturellen und Außenpolitik der Partei, Rosenberg, ebenfalls immer weniger — am meisten vielleicht Herr von Ribbentropp. Suritz wird wahrscheinlich die Aktion führen, die von deutscher Seite ohne Erfolg Nadolny geführt hat. Welches freilich die Voraussetzungen dieses neuen Kurses der Sowjetpolitik sein werden, ist schwer festzustellen. Es kommen hier zwei Möglichkeiten in Betracht. Die eine, d. h. die Annahme der obersten Sowjetbehörden, daß das nationalsozialistische Regime dem Ende entgegengehe. Die deutschen Emigranten, die an dem Kongreß der sowjetrussischen Schriftsteller teilgenommen haben, hätten ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, daß auch ihre russischen Kollegen schon im kommenden Jahr zum Sowjetkongreß nach Deutschland kommen würden. Es ist nicht bekannt, wie weit die Sowjetregierung von der Verwirklichung dieser Träume der deutschen Emigranten überzeugt ist. Man muß vielmehr eine andere Möglichkeit im Auge behalten und zwar die, daß der Kreml, nachdem er jetzt die Trümpfe Frankreich und Völkerbund in der Hand hat, eine aktivere Politik gegenüber Deutschland einleiten und den Geist von Rapallo auf anderen Grundsätzen erneuern will. Wäre dem wirklich so, so würde sich die sowjetfreundliche französische Politik noch kurzsichtiger erweisen als dies von Anfang schien. Die Franzosen nahmen an, daß sie die Sowjetkarte gegen Deutschland ausspielen würden; doch alles weist darauf hin, daß gerade das Gegenteil der Fall zu sein scheint.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

In der letzten Woche verkehrte der Weltmarkt nach anfänglich erneuter Abschwächung in stetiger Haltung. In Polen kann sich der Weizenpreis nicht erholen. Einer Abneigung der Landwirte, zu den niedrigen Preisen zu verkaufen, steht ein geringer Bedarf seitens des Konsums gegenüber. Um Läger anzuhäufen, dazu besitzen die Mühlen zu wenig Geld. Es sieht so aus, als ob dieser Zustand eine Weile anhalten wird. — In Roggen besteht der anormale Zustand weiter, daß z. B. in Posen eine Börsennotierung dafür nun schon wochenlang herausgegeben wird, nach der sich niemand richtet. Einen Sinn könnte man höchstens in der Richtung daraus herleiten, daß die Staatlichen Getreidewerke sich mit dem Gedanken tragen, demnächst die Käufe auf Basis der Notiz vornehmen zu wollen. Die Mühlen jedenfalls kaufen nur erheblich unter Notiz. — Der Preis für Gerste hält sich. Besonders schöne Qualitäten sind über Notiz bezahlt worden. Mit einer Veränderung in Kürze ist nicht zu rechnen. Obwohl die Militärverwaltung dauernd als Käufer für Hafer auftritt, sieht es doch so aus, als wenn man mit einem Abbröckeln der Preise rechnen muß. Sonstige Interessenten halten sich bei der jetzigen Preisbasis zurück und erwerben nur das Notwendigste.

Im Wilnaer Bezirk hat die Einstellung der Interventionskäufe der Getreidehandelsgesellschaft eine starke Depression hervorgerufen. Getreidehändler und Mühlen, als einzige Abnehmer von Getreide, wollen keine Vorräte aufspeichern, da sie nicht sicher sind, wie sich die Interventionsaktion in Zukunft gestalten wird und auf welchem Niveau eine Stabilisierung der Getreidepreise erreicht werden kann. Im benachbarten Polesien erhält der Roggenproduzent, der dort am stärksten benachteiligt ist, kaum 10,80 Złoty je Doppelzentner, während die Warschauer Getreide- und Produktenbörse in letzter Zeit durchschnittlich 17 Złoty notierte. Selbst wenn man die schlechtere Qualität des polesischen Roggens berücksichtigt, so wäre ein solcher Preisunterschied in Deutschland nicht möglich.

Wie erneut hervorgehoben wird, ist die Einstellung der Getreidekäufe durch die staatliche Getreidehandelsgesellschaft Polens nur vorübergehend erfolgt. Im übrigen hat die Gesellschaft zweimal soviel Getreide aufgespeichert, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, trotzdem der Export in den beiden Nacherntemonaten um das Doppelte größer war als im Vorjahr. In jedem Falle ist der polnische Inlandsmarkt erheblich entlastet. Die Getreidehandelsgesellschaft ist der Meinung, daß die zeitliche Unterbrechung der Interventionen, die durch den vorübergehenden Stillstand auf den Auslandsmärkten hervorgerufen worden ist, an den Getreide- und Produktenbörsen in Polen keine stärkere Depression herbeizuführen braucht, wenn sich nur die Produzenten auf die nötigsten Verkäufe beschränken und sich den Panikstimmungen und den Versuchen zur spekulativen Ausnutzung der Situation widersetzen.

Im gegenwärtigen Augenblick liegt der Getreidemarkt in Polen noch immer unter starkem Angebot, obwohl nach den provisorischen Berechnungen der amtlichen Statistik im Erntejahr 1934/35 allgemein genommen etwa 20 Mill. Doppelzentner weniger als im Vorjahr verfügbar sind. Das was sich am polnischen Getreidemarkt tut, stellt sich als eine in ihren Folgen gefährliche Psychose dar, die aus diesen oder jenen Gründen das Angebot hervorruft, welches das vorjährige Angebot fast um das doppelte und das theoretisch normale Angebot fast um das zwanzigfache übersteigt.

Ungeachtet dessen behaupten sich die Getreidepreise in Polen im allgemeinen auf einem höheren Niveau als im Vorjahr. Indessen weisen die polnischen Landwirtschaftsorganisationen darauf hin, daß das Preisniveau noch weit entfernt von Rentabilität und daß die Interventionstätigkeit der Getreidehandelsgesellschaft überaus kostspielig sei. In den beiden letzten Monaten der neuen Kampagne wurden über 15 000 Tonnen Getreide exportiert, für welche die Prämie, zusammen mit den Verwaltungskosten der Intervention eine unwiederbringlich verlorene Ausgabe ist. Wenn man außerdem berücksichtigt, daß der örtliche Preis, der dem Produzenten gezahlt wird, niedriger liegt als der Börsenpreis, ferner daß sich in den Speichern aller Voraussicht nach noch viermal soviel Getreide befindet, als bisher ausgeführt worden ist und daß die Getreidehandelsgesellschaft bei dem eingelagerten Getreide weitere Verluste erleidet, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der bisher erreichte Endeffekt verhältnismäßig sehr gering und die Getreideinterventionsaktion in erheblichem Maße ohne Wirkung verpufft ist. Das ist jedenfalls die Auffassung in polnischen Agrarkreisen.

Kommt das Außenhandels-Institut?

Eine strenge Regelung des gesamten polnischen Außenhandels ist immer noch der Wunsch der polnischen Wirtschaftskreise, die an der Ausfuhr und Einfuhr Polens interessiert sind. Es bestehen zwar Organisationen, die in manchen Exportzweigen die Gewähr für eine geordnete Ausfuhr polnischer Waren geben. Diese Organisationen können jedoch nicht den Gesamtkomplex der polnischen Ausfuhr und Einfuhr bewältigen. Vor längerer Zeit ist daher in der Öffentlichkeit der Plan aufgetaucht, nach dem Beispiel anderer Länder, auch in Polen ein Außenhandelsinstitut zu gründen. Die „Gazeta Handlowa" stellt diesen Plan, der in den letzten Monaten in den Hintergrund gerückt ist, wieder zur Debatte. Sie fordert eine Reorganisierung des bestehenden staatlichen „Exportinstitutes" und einen Übergang dieser Organisation in ein neu zu schaffendes „Institut für den Außenhandel". Die ursprünglichen Projekte gingen dahin, ein Außenhandels-Institut" beim Verbande der Handelskammern zu gründen. Dieser Plan hatte eine gewisse Berechtigung, da die polnischen Handelskammern grundlegende Arbeiten im Bereiche der Ausfuhr geleistet haben und diese Arbeiten noch fortsetzen. Die Aufstellung eines Exportplanes, die Organisierung des Kompensationshandels und zuletzt die Gründung einer Treuhand-Exportgesellschaft — das waren die Etappen der Arbeiten der Handelskammern.

Der Plan, beim Verbande der Handelskammern das „Außenhandels-Institut" zu schaffen, wurde jedoch fallen gelassen, wobei die Frage einer finanziellen Neubelastung der Handelskammern eine Rolle spielte. Dann kam der Plan, das Außenhandelsinstitut als staatliche Organisation zu gründen. Dieses Institut sollte die Gesamtheit aller im Bereich der Ausfuhr und Einfuhr liegenden Fragen regeln. Die Befugnisse des Export-Institutes sollten in diese neue Organisation übergehen. Die Neugründung sollte gleichzeitig eine Entlastung der polnischen Konsulate im Auslande und der Handelsattachés bei den verschiedenen Gesandtschaften und Botschaften herbeiführen und eine Zentralstelle des geregelten Außenhandels bilden.

Zum Schluß erwähnt das Blatt, daß im polnischen Außenhandel nahezu ein Chaos herrsche und daß lediglich vereinzelte Zweige des polnischen Außenhandels eine der Neuzeit entsprechende straffe Form aufweisen. Aus diesem Grunde müsse die Forderung erhoben werden, sobald wie möglich zur Gründung des Außenhandels-Instituts zu schreiten, da die wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften allein dieser Aufgabe nicht gewachsen seien.

Gründung einer Export-Treuhand-Gesellschaft in Polen.

Auf Veranlassung der Warschauer Handels- und Gewerbekammer wurde in Warschau eine Export-Treuhand-Gesellschaft gegründet, deren Aufgabe es sein soll, die Finanzierung der Ausfuhr der Erzeugnisse der kleineren und mittleren Industrie- und Gewerbebetriebe zu ermöglichen. Die Handelskammer hat für den Garantiefonds einen Betrag von 100 000 Złoty zur Verfügung gestellt und die „Bank Polski", die bereit ist, die Gesellschaft nach Kräften zu fördern, hat diesem Fonds weitere 300 000 Złoty zugeführt, so daß das neue Unternehmen, das seine Tätigkeit in den nächsten Tagen aufnehmen soll, bereits über einen Garantiefonds von 400 000 Złoty verfügt. [illegible] Ausfuhr-Treuhand-Gesellschaft wird auch die Erzeugung der zur Ausfuhr bestimmten Güter einer dauernden Beaufsichtigung unterziehen. Über den weiteren Ausbau der Gesellschaft wird nach den ersten gemachten Erfahrungen beschlossen werden.

Polnische Bankenfusion. Der seit längerer Zeit in Aussicht genommene Plan einer Fusion der „Bank Handlowy w Warszawie" mit der „Anglo-Polish Bank" scheint jetzt in das Stadium der Verwirklichung einzutreten. In Warschau weilt gegenwärtig der Generaldirektor der Banca Commerciale Italiana, die bekanntlich Hauptaktionär der Bank Handlowy w Warszawie ist. Sein Aufenthalt in Warschau wird mit dem Fusionsplan in Verbindung gebracht.

Ändert Roosevelt seine Preispolitik?

Die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten.

Die Preispolitik des amerikanischen Präsidenten, die seit Monaten stark umkämpft ist, wird scheinbar „modifiziert". Während die deutsche Preispolitik das Ziel hatte, zwar die Preise für den Produzenten, vor allem der landwirtschaftlichen Betriebe, zu heben, dem Verbraucher aber eine möglichst geringe Mehrbelastung durch angezogene Kaufpreise zuzumuten und diesen Ausgleich durch Ausschaltung verteuernder Zwischenfaktoren zu beseitigen, ging die Preispolitik des Präsidenten Roosevelt darauf aus, sowohl die Preise zu erhöhen, als auch die Kaufkraft der Bevölkerung durch eine Mitsteigerung des Realeinkommens zu erhalten.

Auch hier haben die landwirtschaftlichen Produkte eine besondere Preiserhöhung erfahren, so daß beispielsweise seit April dieses Jahres die Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Produkte 24,2 Prozent, der Rohstoffpreise dagegen nur 10 Prozent beträgt. Gleichzeitig zeigt der monatlich vom Landwirtschaftsministerium herausgegebene Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft — Vergleich der Preise, der vom Landwirt verkauften Produkte mit den Preisen der Waren, die er kaufen muß — einen Anstieg von 50 bei Roosevelts Amtsantritt auf 71.

Die Annahme, das Washington mit dieser Preisentwicklung einverstanden sei, ließ die amerikanische Öffentlichkeit folgern,

daß die Regierung die Preiserhöhung durch monetäre Maßnahmen nicht mehr fortsetzen würde,

sondern sich in der Zukunft mit den Preissteigerung begnügen würde, die das Resultat der steigenden Wirtschaftsaktivität sind. Roosevelts letzte Rundfunkrede aber machte teilweise einen gegenteiligen Eindruck. Die Börse reagierte daraufhin so, daß England fast mit einer Art „Inflationspolitik" des Dollar als Druckmittel gegen den Pfundkurs rechnete.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat, als ihm andererseits seine Rede auch als Fortsetzung seiner Preisexperimente ausgelegt wurde, in einer Pressebesprechung seine Preispolitik wie folgt festgelegt:

Obwohl die Preise für einzelne Produkte schon hoch oder gar zu hoch sind, muß im allgemeinen das Preisniveau noch gehoben werden. Doch ist dabei nicht an eine schematische Wiederherstellung der Preishöhe eines bestimmten früheren Jahrgangs gedacht, sondern sie ist von den jeweiligen Verhältnissen abhängig und kann jetzt noch nicht bestimmt werden. Eine allzu schnelle Aufwärtsbewegung der Preise muß allerdings auch vermieden werden, doch ist eine Preiskontrolle, über deren Handhabung man sich auch noch im unklaren ist, augenblicklich noch nicht akut. Mit Erreichung des angestrebten Preisniveaus muß dieses, eventuell sogar durch Manipulierung des Dollarwerts, stabilisiert werden. Das Realeinkommen der Käufermassen soll mit den Preissteigerungen schritthalten, denn die Wirtschaft wird dies voraussichtlich ohne Schwächung ertragen.

Mit diesen Feststellungen hat Roosevelt weniger präzise gesprochen als bei der Proklamation seiner Preispolitik kurz nach seinem Amtsantritt. Deutlich wurde er allerdings in der Feststellung, daß die Wiederherstellung eines bestimmten Preisniveaus (etwa von 1926), wie es die Ausführungen seiner Mitarbeiter häufig andeuteten, nicht erstrebt wird.

Der Präsident war von vornherein der Ansicht, daß für die Gesamtwirtschaft die privaten Verbindlichkeiten den Wert des kombinierten privaten Besitzes überstiegen, also eigentlich die Wirtschaft bankrott war.

Er sah die Preispolitik schon immer als ein Mittel zur Lösung des internationalen Schuldenproblems an und glaubt heute, daß die Aktiva der Wirtschaft bereits ihre Passiva überschreiten.

Über monetäre Maßnahmen zur Erzielung noch höherer Preise, oder zur Vermeidung von Preisschwankungen läßt er sich vorläufig nicht aus.

Es hängt ganz vom Standpunkt des Beschauers ab, ob man Roosevelts neue Äußerungen über seine Preispolitik für radikal hält, oder in ihr die Weiterführung oder Modifizierung seiner ursprünglichen Preistheorien sieht. Maßgeblich dabei sind seine eigenen frühesten Auslassungen beziehungsweise die späteren seiner Mitarbeiter. Die so bestehende Unklarheit in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten ist gewiß kein Positivum, weder für die Wirtschaft noch für den Präsidenten, und so ist auch die Haltung der Öffentlichkeit begreiflich, die den neuen Ausführungen Roosevelts vorsichtig gegenübersteht und zunächst in ihnen nur die Vorläufer eines neuen finanziellen Experimentes sieht. Eine Rede, die Roosevelt erst jetzt vor den Bankiers gehalten hat, berechtigt zu der Annahme, daß der Dollarkurs ebenfalls festbleiben werde, da der Präsident betonte, er werde mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einer Abwertung des Dollar entgegentreten.

*

Der Bankier-Verband an Roosevelt.

Auf der Jahrestagung des Bankierverbandes wurde eine Entschließung angenommen, in der als Antwort auf das Ersuchen des Präsidenten Roosevelt um Lockerung des Privatkredites der Bundesregierung die volle Mitarbeit der Bankwelt am Wiederaufbauwerk zugesichert wird. Gleichzeitig wurde eine zweite Entschließung angenommen, in der der Ausgleich des Haushalts verlangt wird. In der ersteren Entschließung wird erklärt, die beim Verband eingelaufenen Berichte enthielten ermutigende Anzeichen, daß die Geschäftswelt nunmehr in größerem Umfange Bankkredite nachzusuchen beginne, die ihr stets zur Verfügung gestanden hätten. In der zweiten Entschließung wird noch ausgeführt, der Verband erkenne an, daß Notausgaben im Interesse der menschlichen Wohlfahrt stets notwendig seien. Dabei müsse man sich jedoch klar machen, daß die Ausgaben die Einnahmen nicht auf unbegrenzte Zeit übersteigen dürften.

Die Lodzer Textilindustrie und Sowjetrußland.

Im Zusammenhang mit den Meldungen, wonach angeblich Sowjetrußland die an die Lodzer Textil-Industrie vergebenen Aufträge zurückgezogen habe, wodurch die Schließung einzelner Betriebe bevorstände, gibt der Verband der Textil-Industrie in Lodz folgendes bekannt:

Für Sowjetrußland arbeiten nur vereinzelte Firmen, die von Zeit zu Zeit kleine Warenpartien nach Sowjetrußland senden. Es kann daher keine Rede davon sein, daß ein Zurückziehen von russischen Aufträgen die Lage der Textil-Industrie in Lodz verschlimmern würde. Ebensowenig kann davon gesprochen werden, daß die von Sowjetrußland erhaltenen Aufträge irgend wie die Lage bessern könnten. Die Textil-Industrie in Lodz ist im Augenblick gut beschäftigt. Auf Grund statistischer Angaben läßt sich nachweisen, daß der Beschäftigungsstand in diesem Jahre größer als im vergangenen Jahre ist. Was die Frage der sowjetrussischen Aufträge anbelangt, so muß festgestellt werden, daß keine der interessierten Firmen offizielle Lieferungsaufträge erhalten hat. Demzufolge könne auch ein Zurückziehen der Aufträge nicht stattgefunden haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 26. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,82 bis 57,94, bar 57,83—57,94, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,91 bis 47,09, Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung 286,75, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,25, Kopenhagen: Ueberweisung 86,00, Stockholm: Ueberweisung 75,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 26. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,65, 123,96 — 123,34, Belgrad — Berlin 213,30, 214,30 — 212,30, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,50, 118,10 — 116,90, London 26,26, 26,39 — 26,13, Newyork 5,28 7/8, 5,31 7/8 — 5,25 7/8, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,90 1/2, 34,99 — 34,82, Prag 22,10, 22,15 — 22,05, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,70, 136,35 — 135,05, Schweiz 172,71, 173,14 — 172,28 Tallin —, Wien —, Italien 45,38, 45,50 — 45,26.

Berlin, 26. Oktober. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,482—2,486, London 12,335—12,365, Holland 168,30—168,64, Norwegen 61,97 bis 62,09, Schweden 63,60—63,72, Belgien 58,17—58,29, Italien 21,45 bis 21,49, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,05—81,21, Prag 10,375 bis 10,395, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,10—81,26, Warschau 46,95—47,05.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,11 Zł., 100 Schweizer Franken 172,20 Zł., 100 franz. Franken 34,80 1/2 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,24 Zł., 100 tschech. Kronen 20,97 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,55 Zł., Belgisch Belgas 123,29 Zł., ital. Lire 45,23 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. 125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	15 to	19.00
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	16.00—16.50	Weizenschrot-nachmehl 0-95%	18.50—19.50
Exportweiz.w.754 g/l.	—.—	Roggenkleie	10.50—11.50
Standardweizen	16.75—17.50	Weizenkleie, fein	10.50—11.00
a) Braugerste	21.00—21.50	Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00
b) Einheitsgerste	18.50—19.00	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
c) Sammelgerste	17.00—17.50	Gerstenkleie	12.00—13.00
Wintergerste	—.—	Winterraps	40.00—41.00
Hafer	16.25—16.75	Rübsen	38.00—39.00
Roggenm. IA 0-55%	22.25—23.25	blauer Mohn	40.00—43.00
„ IB 0-65%	21.25—22.25	Senf	48.00—52.00
„ II 55-70%	16.50—17.50	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen-schrotm. 0-95%	17.50—18.00	Sommerwicken	25.00—27.00
Roggen-nachmehl unt. 70%	14.00—15.00	Felderbsen	—.—
Weizenm. IA 0-20%	31.50—33.50	Viktoriaerbsen	41.00—45.00
„ IB 0-45%	28.00—29.00	Folgererbsen	30.00—34.00
„ IC 0-55%	27.00—28.00	blaue Lupinen	9.00—10.00
„ ID 0-60%	26.00—27.00	Rotklee	130.00—150.00
„ IE 0-65%	25.00—26.00	Speisekartoffeln Pom.	4.25—4.75
„ IIA 20-55%	23.00—24.50	Speisekartoff. n. Not.	2.50—3.00
„ IIB 20-65%	22.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	0.12
„ IIC 45-55%	—.—	Kartoffelflocken	11.50—12.50
„ IID 45-65%	22.00—22.50	Leinkuchen	17.25—18.00
„ IIE 55-60%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
„ IIF 55-65%	17.50—18.00	Sonnenblumenkuch.	18.00—19.00
„ IIG 60-65%	—.—	Kokoskuchen	15.00—16.00
„ IIIA 65-70%	15.50—16.50	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
Weizenm. IIIB 70-75%	13.00—13.50	Netzeheu, lose	9.00—9.50
		Sojaschrot	20.75—21.25

Allgemeine Tendenz: schwach. Roggen abwartend, Hafer, Gerste, Weizen schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	119 to	Speisekartoffel	450 to	Hafer	145 to
Weizen	250 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	28 to	Peluschken	— to
a) Braugerste	75 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	5 to
b) Einheits-„	30 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel-„	36 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenmehl	76 to	Netzeheu	— to	Gemenge	15 to
Weizenmehl	25 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Folger-Erbs.	— to	Seradella	— to	Sommerwicken	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupinen	— to
Roggenkleie	39 to	Senf	to	Timothee	— to
Weizenkleie	100 to	Kartoffelflock.	— to	Soya-Schrot	— to

Gesamtangebot 1515 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer	15 to	16.90
	45 to	16.75
	15 to	16.65
	15 to	16.55
	30 to	16.50
	30 to	16.45

Richtpreise:

Weizen	17.00—17.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	16.50—16.75		
Braugerste	21.00—21.50	Schwedenklee	180.00—210.00
Einheitsgerste	19.50—20.00	Inkarnatklee	—.—
Sammelgerste	18.00—18.50	Tymothee	50.00—60.00
Wintergerste	—.—	Leinsamen	44.00—46.00
Hafer	16.75—17.00	Speisekartoffeln	2.20—2.50
Roggenmehl (65%)	19.75—22.25	Fabrikkartoff. p. kg%	0.12
Weizenmehl (65%)	25.50—26.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Roggenkleie	10.75—11.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Gerstenkleie	11.50—13.00	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	51.00—55.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Sommerwicke	26.00—28.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Winterraps	40.00—41.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Winterrübsen	—.—	Heu, lose	7.50—8.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.50—9.00
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.50
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
roter Klee, roh	140.00—160.00	Leinkuchen	17.50—17.75
weißer Klee	80.00—100.00	Rapskuchen	13.75—14.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.25
Blauer Mohn	40.00—43.00	Sojaschrot	21.00—21.50

Gesamttendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 736 to, Weizen 465 to, Gerste 779,5 to, Hafer 197,5 to, Gerstenkleie — to, Roggenmehl 38,7 to, Weizenmehl 56 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 155 to, Weizenkleie 45 to, Raps 30 to, Senf — to, Viktoriaerbsen 30 to, Folgererbsen — to, blauer Mohn 15 to, Fabrikkartoffeln 75 to, Speisekartoffeln 285 to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Soyaschrot — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Rapskuchen 5 to, Kartoffelflocken — to, Soyaschrot — to.

Auserwählte Gerste über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 26. Oktober notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 120—150, Weißklee 80—120, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 40—50, Inkarnatklee 130—160, Wundklee 80—90, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 10—42, Seradella 10—12, Sommerwicken 25—28, Winterwicken (Vicia villosa) 60—70, Peluschken 25—27, Viktoriaerbsen 41—45, Folgererbsen 30—34, Senf 46—52, Sommerrübsen 36—38, Winterraps 40—41, Buchweizen 28—32, Hanf 40—44, Leinsamen 43—45, Hirse 20—24, Mohn, blau 40—43, Mohn, weiß 45—55 Lupinen, blau 9—10, Lupinen, gelb 10—11 zł.

Posener Butterpreise vom 26. Oktober. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,80 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,60, 3 Qualität 2,40. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität 2,80 Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,60. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,20 Złoty pro Kg., 2. Qualität 3,00, 3. Qualität 2,80.

Produktenmarkt.

Wollmarkt in Posen. Wie die Zeitung der Posener Messe mitteilt, findet in Posen am 13. November im Gebäude der Posener Messe eine Woll-Auktion statt. Es sind bereits größere Posten an Wolle eingetroffen. Das Interesse von seiten der Industrie an dieser Versteigerung ist außerordentlich groß.